



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

170 (12.4.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151968)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Interaten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Winterport, Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 170.

Mannheim, Freitag, 12. April 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der italienisch-türkische Krieg.

* Rom, 11. April. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht Einzelheiten über die Aktion, die in den letzten Tagen von der libyschen Küste aus in der Richtung der tunesischen Grenze ausgeführt wurde. Einige Hochsektorpostboote kamen am Morgen des 8. April von Suwarak und bereiteten die Ankerung der Kriegsschiffe vor, die morgens in zwei Linien parallel der Küste erfolgte. Man begann sofort das Bombardement auf die Dose, worauf zahlreiche Bewaffnete in vorbereitete Laufgräben stellten. Bei Tagesanbruch des 10. April wurde die Ausschiffung von Truppen am östlichen Teil der Küste bei der oben genannten Dose durchgeführt. Trotz des Scheinmanövers, das bis 4 Uhr dauerte, blieb der Gegner in seinen ersten Stellungen und gab einige Salven ab. Während der Nacht wurde das Bombardement langsam fortgesetzt, um den Feind in Suwarak festzuhalten und um in den ersten Stunden desselben Morgens bei in Begleitung von Kriegsschiffen aus Italien abgegangenen Truppenabtransport abzuwarten. Nach der Ankunft besetzten zunächst Matrosen, denen dann Truppen und Kriegsmaterial folgten, die Halbinsel Macabez. Vormittags ging ein Teil der Truppen von der Halbinsel aus vor. Um 11 Uhr gelang die Besetzung des Forts Buchelec ohne Widerstand. Dank der starken Truppenabteilung konnte die Unternehmung wirkungsvoll durchgeführt werden.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers.

* Hamburg, 11. April. Die Beschlagnahme des Dampfererhälters Alexandrien ein Telegramm, wonach ihr Dampfererhälters Bylos auf der Fahrt von Malta nach Alexandria von einem italienischen Kreuzer aufgebracht worden ist. Der Dampfer wurde von den Italienern beschlagnahmt und vermutlich in einen italienischen Hafen geschleppt.

* Hamburg, 11. April. Die Beschlagnahme des Dampfererhälters Bylos erfolgte sehr wahrscheinlich, weil das Schiff außer anderer Ladung noch elf Tonnen Munition an Bord hatte, die aber lediglich für den deutschen Kreuzer Geier bestimmt waren, der im Mittelmeer bei Alexandria Dienst tut. Soeben wird der Dampfererhälters vom Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß der Dampfer Bylos inzwischen wieder freigegeben worden ist.

Die Konzentration der französischen Luftflotte an der Ostgrenze.

R.K. Paris, 10. April. (Von uns. Korresp.) Die militärische Aviation in Frankreich hat seit gestern einen neuen Chef: den Obersten Dirschauer, von dem es heißt, daß er dank seiner Qualitäten und der besonderen Vorliebe für die Aviation, für die Bedienung dieser neuen, fünften Waffe der französischen Armee, prädestiniert erscheint. Er selbst sagte von sich, daß, was er an Herz, Geist und Kraft besitze, in den Dienst der französischen Militär-aviation setzen wolle. Die von ihm ins Auge gefaßte Reorganisation des militärischen Aeroplanwesens in Frankreich wird sich zunächst in der Konzentration der Aeroplane auf der Ostgrenze des Landes äußern. Doch bald darauf werde eine Dezentralisation erfolgen, in der Weise, daß der Aeroplandienst den Armeekorps einverleibt wird, wie die Infanteriedivisionen, die Kavalleriebrigaden und der Verpflegungsdienst. Demnach wird jeder Korpskommandant nebst den anderen Armeemitteln, auch Aeroplane zu seiner Verfügung haben. Nur die General-Schulen werden unter der direkten Aufsicht des Chefs der Aeronautik stehen. Ferner werden in Interesse der charakteristischen Vorgänge des leibbaren Luftschiffes und des Aeroplans, ein gesonderter Dienst für einen jeden dieser beiden Zweige der Luftschiffer eingerichtet werden, was nicht nur der freieren Entfaltung dieser Flugapparate zu statten kommt, sondern auch in administrativer und finanzieller Hinsicht vorzuziehen sei. Oberst Dirschauer wird, wie es heißt, sofort daran gehen, für die durch die Nationalsubskription gelieferten Aeroplane die entsprechenden Schuppen, die Materialdepots — und last not least die Anzahl der Piloten zu beschaffen.

* London, 11. April. Der Aufruf des Exekutiv-Ausschusses der Bergarbeiter von Südwales zur Wiederaufnahme der Arbeit hatte bedeutenden Erfolg. Die Bergarbeiter kehrten in großer Zahl zu den Gruben zurück. Man erwartet, daß am Montag wieder normale Lage herrscht. Der lokale Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen.

* Brindisi, 11. April. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist an Bord des Kreuzers „Kolberg“ von Korfu kommend hier eingetroffen.

Die Irische Homerule Bill.

Englisches Unterhaus.

w. London, 11. April.

Asquith brachte die Irische Homerule Bill ein. Das Haus ist nicht befüllt, aber nicht so stark, wie bei der früheren Einbringung der Vorlage 1886 und 1893. Redmond, der Führer der irischen Nationalisten, Carson, der Führer der irischen Unionisten, Bonar Law und Asquith wurden bei ihrem Eintritt in das Haus von den Anhängern laut begrüßt. Bei Einbringung der Bill, welche „Bill der Regierung von Irland“ (Government of Ireland Bill) genannt wird, erklärte Asquith, er möchte das Haus ersuchen, zu erwägen, wie sich die Lage für oder gegen die Homerule Bill durch die Ereignisse seit 1893 gestaltet. Das Verlangen der Iren nach der Homerule überdauer alle politischen Veränderungen seit 1893 unverändert. Asquith betonte den gewichtigen Charakter der Homerule fordernden irischen Stimmen und beschäftigte sich mit den Einwänden der Unionisten von Ulster gegen die vorgeschlagene Änderung. Er hätte niemals die Kraft und Entschiedenheit ihres Widerstandes unterschätzt; die Regierung habe sie bei der Abfassung der Bill wohl gekannt. Die Regierung könne einer relativ geringen Minorität, namentlich wenn für die Wahrung ihrer besonderen Interessen gesorgt wird, der ungeheuren Majorität ihrer Landesleute gegenüber nicht das Veto einräumen. Die Homerule für Irland ist der erste Schritt zu einer umfassenden Politik der Befreiung des Reichsparlamentes von der Notwendigkeit, sich mit rein örtlichen Angelegenheiten verschiedener Teile des Königreichs zu befassen und der Uebertragung dieser Angelegenheiten auf deren Sondervertreter. Das irische Parlament wird aus einem Senat und einem Hause der Gemeinen bestehen. Die höchste Autorität wird das Reichsparlament unterminiert bleiben. Asquith fuhr fort: Das Haus der Gemeinen wird aus 164 Mitgliedern bestehen, wovon 59 Ulster vertreten. Es ist sehr erwünscht, daß auch Vertreter der Minorität des Inlandes in den Senat kommen, der aus 40 Mitgliedern bestehen wird. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Irlands wird der Senat erstmalig von der Reichsregierung für eine bestimmte Zahl von Jahren ernannt, doch werden diese Mitglieder in gewissem Turnus auscheiden und ihre Plätze durch von der irischen Exekutive ernannte Mitglieder ausgefüllt werden. Das irische Unterhaus wird nur die Befugnis der Gesetzgebung über Fragen, die ausschließlich Irland betreffen, besitzen.

Für den Schutz der religiösen Gleichberechtigung werden besondere Bestimmungen getroffen. Der Lordkanzler von Irland, der an der Spitze der irischen Exekutive stehen wird, wird die Vollmacht haben, gegen jedes Gesetz auf Anweisung der Reichsregierung ein Veto einzulegen oder dessen Geltung aufzuheben. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Senat und den Gemeinen werden die beiden Häuser eine gemeinsame Sitzung abhalten, gemeinschaftlich beraten und abstimmen. Irland wird nur 42 Vertreter im Westminsterpalast haben. Das irische Parlament wird die Machtbefugnis besitzen, innerhalb gewisser Grenzen die Reichssteuern herabzusetzen oder aufzuheben und die Verbrauchsabgaben zu ändern. — Dann kam Asquith auf die finanzielle Frage zu sprechen und sagte, augenblicklich besitze in der irischen Verwaltung ein Defizit von 1 1/2 Millionen Pfd. Sterl. Bei der Bill sei der Zeitpunkt zu Grunde gelegt, wo es kein Defizit mehr geben würde. Inzwischen würden aber alle Steuern weiter an den Reichsschatz gezahlt. Die Summe in Höhe der irischen Verwaltungskosten werde vom Reichsschatz an den irischen Schatz gezahlt werden. Ferner werde im ersten Jahre an Irland 500 000 Pfd. Sterl. überwiesen, die sich jährlich um 50 000 verringern werden, bis der Betrag 200 000 Pfund erreicht habe. Irland werde die Zinsen aller Ersparnisse in seiner Verwaltung erhalten. Asquith schloß, indem er die Unterstellung entschiedener zurückwies, daß die Regierung die Bill unter dem Druck der Nationalisten eingebracht habe und daß sie den Ueberzeugungen der Nationalisten ihre persönliche und ihre politische Ehre ausgeliefert hätte, die Regierung habe die Bill eingebracht, als Verhinderung ihrer eigenen und überlegten

Meinung. (Lebhafte Beifall bei den Ministerialen). Asquith sprach zwei Stunden.

Hierauf erklärte Carson namens der Opposition die Bill für lächerlich und phantastisch und bezeichnete die in der Bill gegebenen Bürgschaften als Täuschungen.

Im Namen der Nationalisten begrüßte Redmond die Bill als ein großes Werk, das geeignet sei, die Absichten der Regierung zu verwirklichen. Wenn die Bill am 25. April der irischen Nationalistenkonvention zur Annahme unterbreitet werde, werde er der Konvention dringend empfehlen, die Bill gutzuheißen. McDonald begrüßte die Bill im Namen der Arbeiterpartei.

* London, 11. April. Aus der heutigen Unterhaus-Sitzung ist noch zu berichten: Ueber die besonderen Bestimmungen, die in der Homerule-Bill zum Schutz der religiösen Gleichberechtigung getroffen werden, machte Asquith folgende Ausführungen: Der § 3 der Bill soll verhindern, daß das irische Parlament direkt oder indirekt ein Gesetz erläßt, um irgend ein religiöses Bekenntnis einzuführen oder zu begünstigen oder die freie Ausübung zu verhindern, oder irgend einen religiösen Glauben oder eine kirchliche Zeremonie zur Bedingung der Rechtsfähigkeit einer Eheschließung zu machen. Diese Bestimmung ist getroffen, um jeden Versuch, päpstlichen Erlassen durch die Gesetzgebung des irischen Parlaments Rechtskraft zu verleihen, unmöglich zu machen.

Bzüglich der Beschränkungen, denen das irische Parlament bei Änderungen von Steuern und Zöllen unterliegen soll, äußerte sich Asquith folgendermaßen: Das irische Parlament wird nur auf solche Artikel Steuern legen können, die in Britannien der Steuer unterliegen. Es wird bei keiner Steuer einen höheren Zuschlag machen können, als nötig ist, um eine zehnprozentige Steigerung des Betrages zu erzielen. Dem Parlament wird die volle Kontrolle über die Verbrauchssteuern zustehen und damit auch über Steuern und Zölle auf Bier und Spirituosen.

Beim Ende der Rede Asquiths kam es zu einem erregten Zwischenfall. Als Asquith die Behauptung Bonar Laws zurückwies, die dieser in einer Ansprache in Belfast aufgestellt hatte, daß nämlich die Regierung sich und die Verfassung verkauft hätte, gab die Opposition ihr Einverständnis mit der Anschuldigung Bonar Laws durch laute Beifallskrufe unter Zwischenrufen von 80 nationalistischen Stimmen Ausdruck, während die Ministerialen die Rechtfertigung Asquiths mit lebhaftem Beifall unterstützten.

* London, 12. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Wie in häufigen Fällen, wo etwas mit außerordentlicher Aufmerksamkeit erwartet, und dadurch die Spannung noch erhöht wird, sich hinterher eine gewisse Enttäuschung einstellt, so rief auch die Homerule-Vorlage, wie die Einführungsrede des Ministerpräsidenten eine gewisse Enttäuschung hervor. Und zwar aufseiten der Freunde des Kabinetts. Es ist jedenfalls noch zu früh, die Bill zu kritisieren, die sich in den verschiedenen, scheinbar widersprechenden Bestimmungen noch nicht recht übersehen läßt. Die Debatte der ersten Lesung wird nächste Woche fortgesetzt werden, wann die Bill auch im Druck vorliegt und erst dann wird es an der Zeit sein, sich einigermaßen mit ihr zu beschäftigen.

Der Ministerpräsident betonte in seiner Rede mehrere Male, daß die Bewilligung einer beschränkten eigenen Verwaltung in Irland als der erste Schritt zu weiterführenden Maßnahmen betrachtet werden muß, daß alle anderen Teile des britischen Reiches ebenfalls eine eigene Verwaltung erhalten sollen. Diese Ankündigung begründete Minister Asquith damit, daß das Reichsparlament im Laufe der Zeiten immer mehr mit Arbeit überhäuft wurde, so daß diese Regierungen nicht einmal in der Lage seien, die allerwichtigsten Gesetze rechtzeitig durchzubringen. Selbst dann nicht, wenn, wie in den letzten Jahren, Herbstsessionen zu Hilfe genommen werden, so daß die Abgeordneten das ganze Jahr nicht mehr aus der Reichshauptstadt fortkommen. Es ist daher immer notwendiger geworden, sich mit den Wünschen der einzelnen Teile des Reiches nach eigener Verwaltung zu befassen. Dies war der plausibelste Punkt in der ministerialen Begründung des Entschlusses der Regierung, Irland eine Homerule-Bill zu geben mit der Aussicht, daß andere Teile des Reiches dieselben Vorteile erhalten sollen. Das ist eine der besten Chancen, welche die Regierung hat, um die Homerule-Bill durchzubringen.

Minister Asquith macht mit Irland nur den Anfang. Natürlich läßt sich vorläufig noch nicht absehen, ob das Kabinett mit seiner Bill durchkommen wird. Es ist sogar als wahrscheinlich anzunehmen, daß das Haus der Lords auf Verreiben der Opposition im Unterhause das Gesetz ablehnen wird.

Es bleibt dann der Regierung nichts anderes übrig, als zu versuchen, die Bill noch zweimal im Unterhause durchzubringen, was nur in zwei Sessionen geschehen kann.

Papst Pius X.

Gestern nachmittag verbreitete die „Köln. Ztg.“ in Köln folgendes Extrablatt:

Wir erhalten von unserem Madrid-Korrespondenten folgendes Telegramm: Hier ist gegen Mittag in politisches Verlies die Nachricht gekommen, daß der Papst gestorben sei.

Die „Köln. Volksztg.“ stellte sofort Ermittlungen an und konnte noch im Laufe des Nachmittags folgendes melden: Unsere bräutlichen Erkundigungen in Rom und in München, hier bei der Apostolischen Nuntiatur, haben ergeben, daß dort vom angeblichen Tode Papst Pius X. nichts bekannt ist.

Kurz darauf kamen auch von der Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffourau) folgende Meldungen:

Auf der Nuntiatur in München, Brüssel und Wien ist von dem angeblichen Tode des Papstes nichts bekannt.

Brüssel. Nach einer jeden aus Rom eingetroffenen Nachricht wird dort die Meldung vom Tode des Papstes formell bemängelt.

Die „Köln. Ztg.“ teilt zur Erklärung ihrer Falschmeldung heute früh folgendes mit:

Glücklicherweise hat sich die gestern von Madrid aus verbreitete und von uns in einem Teile der Abend-Ausgabe wie durch Anschlag unter Vorbehalt weitergegebene Nachricht vom Tode Papst Pius X. nicht bestätigt. In Madrid war die Nachricht, wie aus unterbrotener Berichterstatter selbst, vom Ministerpräsidenten selbst ausgesprochen worden: der König wie Herr Canalejas hatten darauf ihre Teilnahme an einem Konzert abgelehnt, und der päpstliche Nuntius hatte schon eine Reihe von Beileidsbesuchen empfangen.

Weiter liegen heute früh folgende Meldungen vor:

Rom, 11. April. (4 Uhr nachmittags.) Das im Ausland verbreitete Gerücht vom Tode des Papstes ist vollkommen unbegründet.

Rom, 11. April. Der Papst erteilte heute mittag zahlreiche Audienzen und nahm wie gewöhnlich das Mittagswahl ein. Um 6 Uhr abends wurden Einladungsarten für die morgigen Audienzen verschickt, die wie heute und in den letzten Tagen zahlreich sein werden.

Madrid, 11. April. Die irrtümliche Meldung von dem Tode des Papstes ist auf ein Telegramm an einen Beamten der Nuntiatur zurückzuführen, das den Tod seines Vaters meldete. Das Wort „Papa“ des Telegrammtextes

war vom Telegraphenamte als „Papa“ (Papst) übermittelt worden. Ministerpräsident Canalejas, dem der Inhalt des verflüchtigten Telegramms gemeldet wurde, teilte einem Journalisten die Nachricht vom Tode des Papstes mit, die unverzüglich verbreitet wurde und große Bewegung hervorrief. Der König und die Minister richteten Beileidschreiben an die Nuntiatur. Der Nuntius, der abwesend war, wurde herbeigerufen. Nach dessen Ankunft flüchtete sich der Irrtum auf.

Politische Uebersicht.

Rannheim, 12. April 1912.

Gegen die persönliche Kampfesweise

der Zentrumsprelle nimmt die von P. Augustinus Galen (Benediktiner) herausgegebene Bonifatius-Korrespondenz Stellung, indem sie schreibt:

Wir wissen sehr wohl, daß auch dem vorhinmöglicherweise geleiteten Parteientwässerungen positiver können, aber ebenso aufrichtig müssen wir unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß nichts der Sache mehr schadet als der ungerechte, kleinliche und persönliche Kampf. Aber das ist ja das Unzulässigste, traurigste, daß die persönliche Methode alle Formen der öffentlichen Polemik zu beherrschen beginnt. Man trachtet nicht mehr, den Gegner zu überzeugen und zu belehren. Wer nicht derselben Anschauung ist, der wird vielfach nicht schlicht widerlegt, sondern persönlich bekämpft, und bei dieser Bekämpfung kommt man oft unendlich weit von den Wegen, welche die Gerechtigkeit und die Nächstenliebe vorseichnen würde.

Die Bismarcktürme.

Der Chef der Zentrumsprelle im Kreise Metz, Pfarre Clotten-Saundt, hat auf der Windthorstversammlung zu Saarbrücken eine Rede gehalten, in der er die Pflichten der Katholiken darlegte. Er schloß also nicht zu wissen, daß die Windthorstbunde im Jahre 1907 ihre Interprofessionalität erklärt haben. Interessanter aber ist, wie er die Beweggründe zum Bau von Bismarcktürmen auszuweisen weiß. Nach der Metzger Volkszeitung (Nr. 60) sahete er dazu aus: „Ein echter Zentrumsmann darf auch nichts anderes kennen, als die Sache des Zentrums, die alte Parole: Für Wahrheit, Freiheit und Recht! Für Gott und seine Kirche — für König und Vaterland — für Kaiser und Reich! Wenn wir daran festhalten, meine Herren, dann tun wir jedenfalls Besseres, als für Bismarcktürme zu schwärmen. Die ganze Bismarcktürme hat nur eine Erklärung in dem Kulturkampf, in der feindseligen, Verhöhnung gegen das Zentrum und gegen die katholische Kirche!“

Krankenkassenverbände und Leipziger Ärzteverband.

Von den großen Krankenkassenhauptverbänden werden wir um Veröffentlichung der folgenden Erklärung gebeten:

Der Leipziger Ärzteverband verbreitet in der Öffentlichkeit die Mitteilung, daß die Krankenkassen den Kampf gegen die Ärzte im stillen vorbereiten. Diese Behauptung ist wahrheitswidrig und irreführend. Die Krankenkassen wünschen nichts feindseliger, als mit den Ärzten in Frieden zu leben, um ungehindert die ihnen vom Gesetzgeber angewiesenen bedeutsamen Aufgaben zu erfüllen. Die Verbände der verschiedenen Klassen, welche über 10 Millionen Versicherte umfassen, und Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter aller Parteien in sich vereinigen, erklären einmütig, daß Krankenkassen noch wie vor bereit sind, den für die Kranken tätigen Ärzten eine durch langjährige Verträge gesicherte würdige Stellung und Bezahlung ihrer Leistungen zu gewährleisten.

Die unterzeichneten Verbände stellen aber fest, daß der Leipziger Verband seinerseits unmittelbar nach Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung den Entschluß angekündigt hat, seine bekannten Forderungen bei den Krankenkassen mit den Mitteln der Selbsthilfe durchzusetzen. Die grundlegenden Beschlüsse hierzu wurden bereits auf dem Stuttgarter Ärzteskongress am 2. bis

24. Juni 1911 gefaßt. Weiter haben am 18. Februar d. J. der Leipziger Verband und der Ärztevereinbarung gemeinsam beschlossen, daß zur erfolgreichen Durchführung der Forderungen alle örtlichen Organisationen nach den Weisungen des Leipziger Verbandes „gleichzeitig, geschlossen, gleichmäßig und einheitlich“ gegen die Krankenkassen vorgehen sollen. Das kann nur die Anwendung des Generalstreiks bei den Krankenkassen bedeuten!

Trotz ihrer Bereitwilligkeit, allen berechtigten Wünschen der Ärzte entgegenzukommen, sind die Krankenkassen in Wahrheit der ihnen anvertrauten öffentlichen Interessen nicht in der Lage, die maßlosen Forderungen der im Leipziger Verband vereinigten Ärzte zu erfüllen. Namentlich weisen sie entschieden zurück, daß, nachdem es der Gesetzgeber mit guten Gründen abgelehnt hat, die freie Ärztemehrheit den Ärzten vorgeschrieben, der Leipziger Verband jetzt den Krankenkassen seine einseitigen Forderungen durch die rücksichtslose Ausnutzung seiner Nachmittel aufzuzwingen.

Als Träger der öffentlich-rechtlichen, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt geschaffenen Krankenversicherung erwarten die Krankenkassen von den gesetzgebenden Stellen und von den Behörden, daß sie vor den Bedrohungen und Bedrückungen des Leipziger Verbandes ausreichend geschützt werden, und daß ihnen unter allen Umständen die Möglichkeit sichergestellt wird, die ihnen für einen großen Teil des deutschen Volkes übertragene Bürde in Krankheitsfällen ordnungsgemäß durchzuführen.

Hauptverband deutscher Krankenkassen, Dresden. Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen, Essen. Allgemeiner deutscher Anaphtischerverband, Berlin. Verband deutscher Zahnärztekassen, Hannover. Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen, Berlin.

Deutsches Reich.

— Höhere sozialdemokratische Ethik. In der in Ludwigshafen erscheinenden sozialdemokratischen „Pfälzischen Post“ (No. 81 vom 4. April) findet sich folgende Notiz:

Mußbach. Zur allgemeinen Beachtung! Den Parteigenossen diene zur Nachricht, daß folgende Geschäftsleute die „Pfälzische Post“ nicht mehr abonnieren: (folgen die Namen). Die Parteigenossen werden ersucht, in erster Linie die Geschäftsleute, die Leiter der „Pfälzischen Post“ sind, zu berücksichtigen.

Mit Recht bemerkt hierzu die „Frankfurter Zeitung“: Früher wurden nur die Wirtschaften veröffentlicht, in welchen die sozialdemokratische Presse ausliegt oder nicht ausliegt und die Genossen ermahnt, die entsprechenden Konsequenzen daraus zu ziehen. Jetzt ist man bereits dazu gelangt, die Bäder und Messen öffentlich zu nennen, welche auf die sozialdemokratische Zeitung nicht abonnieren sind. Das ist wohl höhere Ethik, aber brauche kein Terror!

Badische Politik.

Karlsruhe, 10. April. Wie die „Köln. Ztg.“ anderläufig hört, trifft der Deutsche Kaiser am 12. nächsten Monats von Karlsruhe an zweitägigem Besuch des badischen Großherzogspaares und der Großherzogin-Witwe Luise, einer Tochter des Kaisers, hier ein. Am 15. vormittags reist der Kaiser nach Wiesbaden weiter.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Zur Landtagswahl in Wassenhofen.

In verschiedenen Blättern wird davon gesprochen, daß Tomkapitular Dr. Schäbler in dem Wahlkreis des verstorbenen Zentrumabgeordneten Altbischoff als Kandidat aufgestellt werden soll. Daß man auf Zentrumseite den Wunsch hat, diesen streitbaren Kämpfer, dessen Verdrängung aus seinem lange bestellenden Wahlkreis Bamberg durch den Liberalen Heß das Zentrum als das schmerzliche Ergebnis des 5. Februar empfand, wieder in den Landtag einzulassen zu sehen, ist begreiflich. Ob aber der Wahlkreis Wassenhofen sich gemäß dem Wunsch des „Bayer. Kurier“, der Erziehung zugänglich zeigt, diesen hervorragenden Politiker... dem Landtag zuzuführen, scheint noch nicht sicher festzustellen. Es herrscht für die Kandidaturen geistlicher Herren unter den Zentrumsbauern nicht überall die größte Begeisterung.

Die Vorgänge in der nationalliberalen Partei

Professor C. Metzger schreibt im „Tag“: Wenn man den Beschluß des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, dem Reichsverband der Jugend keine selbständige Stellung zu nehmen, lediglich als eine organisatorische Maßregel bezeichnet, so verkennt man seine Bedeutung. In der gegenwärtigen Situation hat er eine viel größere Trag-

mentieren nur daher rühren, daß ich gewohnt bin, unter dem gänglichen verhältnismäßig Verhältnis des Theaters zu stehen. Warum hat mir Deutschland oder Österreich etwas nicht gegeben? Kann ich dafür, daß Wien mich hinausgeschmissen hat? — Ferner: ich brauche einen gewissen Luxus, eine Wohlgefühls der Lebensführung, die mir meine Position (das einzige, was ich in einer beinahe völligen Privatgenossenschaft erwerben konnte) nicht hätte erlauben können. Daher war es ein willkommener Ausweg für mich, daß mir nunmehr Amerika nicht nur eine meinen Neigungen und Fähigkeiten adäquate Tätigkeit, sondern auch einen reichlichen Lohn dafür geboten hat, der mich nun bald in Stand setzen wird, den mir noch beschwerlichen Abend meines Lebens in menschenwürdiger Weise zu genießen. Und nun im engsten Zusammenhange mit diesem Umstände komme ich auf meine Frau zu sprechen, der Du mit Deinen Ansichten und Überlegungen ein großes Unrecht angetan hast. — Du kannst mir es nicht glauben, daß sie nicht anders im Auge hat, als mein Wohl. Und wie sie seit acht Jahre lang in Wien an meiner Seite sich weder von dem äußeren Klang meiner Stellung blenden ließ, noch je trotz ihres Temperaments und trotz der Bekundungen, die das Wiener Leben und die „guten Freunde“ dastellten (die alle über ihre Verhältnisse leben) sich zu irgend welchem, selbst unserer sozialen Stellung gemäßen Luxus verleiteten, so ist auch jetzt nichts anderes ihr ernstes Bestreben, als meine Anstrengungen (die übrigens, ich wiederhole es, keine Ueberanstrengungen sind wie in Wien) für meine Unabhängigkeit. Die mir das Schaffen erst recht ermöglichen soll, ein baldiges Ziel zu setzen. Du kennst sie ja doch zur Genüge! Wann hast Du bei ihr Verschwendungssucht oder Egoismus bemerkt? Glaubst Du wirklich, daß sie in der letzten Zeit, in der Du mit ihr nicht mehr zusammen gekommen bist, sich so unregelmäßig verändert hat? Automobil fahre ich ebenso gerne (ja viel lieber) als sie. Und sind wir vielleicht verpflichtet, in einer Dachkammer in Wien das Gnadentrot der Wiener Hof-Oper zu essen? Soll ich mir nicht, da es mir geboten wird, in kurzer Zeit in christlicher künstlerischer Arbeit ein Vermögen verdienen? Nochmals versichere ich Dir,

Seuilleton.

Zwei Briefe Gustav Mahlers.

Wir haben schon kürzlich einen Brief Gustav Mahlers aus dem Jahre 1886 an Richard Villa mitgeteilt, worin er sich über die Art seiner Kunst äußerte. Heute wollen wir dem noch einen Brief Mahlers an den Wiener Hofkapellmeister Bruno Walter und einen andern an einen Wiener Freund hinzufügen. Mahler steht ungenüßlich im Vordergrund des Interesses durch das hier demnächst stattfindende Mahlerfest, es wird daher interessieren, auch einiges über den Menschen Mahler zu erfahren wie er hier aus den Briefen zu uns spricht. Die beiden Briefe entstammen, ebenso wie der schon früher veröffentlichte, der Wiener Zeitschrift für Musik und Theater „Der Meister“, dessen sechsten Erscheinendes 5. Heft ausschließlich Gustav Mahler gewidmet ist. Der erste ist die Antwort auf eine Auslassung, in der Walter gegen Programmmusik und speziell gegen eine Stelle aus Richard Wagners Brief über Wagners symbolische Dichtungen polemisiert. Mahler antwortet ihm nach Vollendung der 6. Symphonie, also im Sommer 1900, und der Brief atmet die frohe und fast übermäßige Stimmung, die ihn jedesmal nach der Beendigung eines Werkes beherrsicht. Es heißt in dem Briefe u. a.:

Vielen Dank für Ihren Brief. Das Wort Wagners, daß Sie zitterten, leuchtet mir völlig ein. Ich weiß nicht, wo Sie den Irrtum erblicken. Man darf nicht das Kind mit dem Bade ausschütten! Das unsere Kunst das „reine menschliche“ (Alles, was dazu gehört, also auch das „Gedankliche“) in irgend einer Weise involviert, ist ja doch nicht zu leugnen. Es kommt, wie in aller Kunst, eben auf die reinen Mittel des Ausdrucks an etc. etc. Wenn man musizieren will, darf man nicht wäulen, hinstellen, beschreiben wollen. Aber, was man musiziert, ist doch immer der so ganz selbständige, bewusste, stehende, lebende etc.) Mensch.

Es wäre ja auch weiter nichts gegen ein „Programm“ einzuwenden (wenn es auch nicht gerade die höchste Stufe der Kunst ist) — aber ein Musiker muß sich da ausdrücken und nicht ein Philosoph, Maler (die die sind in Musik enthalten).

Mit einem Wort: Der kein Genie besitzt, soll davon bleiben und hier es behält, braucht vor nichts zurückzutreten.

Der zweite Brief, an „einen Wiener Freund“ gerichtet, ist aus New York vom 1. Januar 1910 datiert. In Wien war während des letzten Winters von Mahlers amerikanischem Aufenthalt allerlei Gerede über angebliche Lebensverengung, über die seiner nicht würdige Minderwertigkeit seiner Stellung und über ähnliche Dinge mehr aufgetaucht, worauf Mahler mit nachfolgenden, präzisierenden, impetuosiven Brief in bestem Tone erwiderte:

Mein letzter Brief scheint von Dir arg mißverstanden worden zu sein. Ich erlaube dies aus einer Menge von Briefen, die ich in einigen Tagen aus Wien bekomme, und aus denen hervorgeht, daß höchst unrichtige und (ich gestehe es), auch kränkende Interpretationen davon geteilt worden sind. Also erstens ab diesem Brief: Ich lege mich oft nach den Proben und Zeit (ich warte zuerst von sich, Strauß von dieser Dignität), weil es mich praktisch ausraubt und mir ausgezehrt bekommt. In Wien koste ich zu so was eben keine Zeit. — Ich habe sehr viel zu tun, aber durchaus nicht zu viel, wie in Wien. Im Ganzen fühle ich mich bei dieser Tätigkeit und Lebensweise frischer und wohl als seit vielen Jahren. — Glaubst Du wirklich, daß ein an Tätigkeit gewöhnter Mensch, wie ich, sich andauernd als „Besucher“ wohl-fühlen könnte? Ich brauche eine praktische Betätigung meiner musikalischen Fähigkeiten unbedingt als Gegengewicht gegen die ungewohnten inneren Ereignisse beim Schaffen; und gerade die Leistung eines Konzertorchesters war lebenslang mein Wunsch. Ich bin froh, dies einmal in meinem Leben zu genießen (daher eben danke, daß ich dabei wieder wacher werde, denn die Technik der Theater ist eine ganz verschiedene und ich bin überzeugt, daß eine Menge meiner bisherigen Unzulänglichkeiten im Inkun-

weite. Es mag ja zu Unzutraglichkeiten führen, daß der Reichsverband innerhalb der Partei eine selbständige Organisation bildet, aber diese Stellung ist durch die Satzungen der Partei befestigt, und wollte man eine Änderung treffen, so müßte man dazu ruhige Zeiten abwarten, nicht aber den gegenwärtigen Augenblick wählen, wo die Partei von lebhaften Kämpfen bewegt wird, wo namentlich der Abg. Wassermann, dessen Politik auch die Jugend vertritt, Gegenstand der heftigsten Angriffe ist. So gewinnt es den Anschein, als wenn der Beschluß sich direkt gegen den Führer der Partei und gegen die Fraktion des Reichstags, die sich mit ihm solidarisch erklärt hat, richten soll. Indessen der Zentralvorstand bereitet nur die Beschlüsse des Parteitag vor. Dieser wird demnach, am 12. Mai, hier in Berlin die endgültige Entscheidung zu treffen haben, von der dann das weitere Schicksal der Partei abhängt.

Der Wilowblock verfolgte eine Politik der mittleren Linie, die von der nationalliberalen Partei bisher stets innegehalten war. Als aber die Konservativen sich trennten und erneut mit dem Zentrum in Verbindung traten, da mußten die Nationalliberalen einen Frontwechsel vornehmen. Wenn die Konservativen dem Bürgertum seine berechtigten Forderungen nicht freiwillig zugehen wollten, so müßten diese erkämpft werden. Es galt aber außerdem den Einfluß des schwarzblauen Blocks, auf dessen Gefahren schon Vermittlung eindrucklich hingewiesen hatte, zu schwächen. Bis zu einem gewissen Grade wurde dies Ziel erreicht, aber gleichzeitig trat mit den Wahlen ein neuer Wandel in der Situation ein. Durch das Anwachsen der sozialdemokratischen Mandate auf 110 erhielt der Reichstag ein völlig anderes Aussehen, und die außerordentliche Vermehrung ihrer Wählerzahl deutete auf eine schwere Krisis im Volk. Man erwäge, was es heißen will: Deutschland befindet sich in günstiger wirtschaftlicher Entwicklung, auf den meisten Gebieten wird erfolgreich gearbeitet, der Wohlstand ist allgemein im Steigen begriffen, und dennoch geben mehr als vier Millionen Wähler ihre Stimmen für die Sozialdemokraten ab. Darin liegt der sichere Beweis für eine weit verbreitete, im Volke herrschende Unzufriedenheit, und die Frage, wie einem weiteren Steigen der roten Flut entgegenzuarbeiten werden kann, ist gar nicht zu umgehen. Die Reichsregierung hat dazu bisher keine Stellung genommen. Die Konservativen sehen, wie es scheint, das Ziel in einer Verschärfung der Gesetzgebung. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags dagegen stellt ein positives Programm auf. Sie will die Sozialdemokraten zur Mitarbeit an der Gesetzgebung heranziehen und dadurch ihre Opposition schwächen, und sie fordert gleichzeitig eine ehrlich liberale und soziale Politik, weil sie überzeugt ist, daß auf diesem Wege die breiten Schichten der Bevölkerung für den nationalen und monarchischen Staat dauernd gewonnen werden können.

Die Reichstagsfraktion fand für diese Politik in ihrem eigenen Reiben alsbald den heftigsten Widerspruch. Er kam nicht von den Reiben der Großindustrie, die in einer näheren Verbindung mit der herrschenden Partei der Konservativen einen Vorteil für ihre Interessen sieht, der freilich größer sein würde, wenn man dort ein mehr als platonisches Entgegenkommen fände. Ihnen schließt sich eine breite Schicht der Gewerbetreibenden an, die gegen die Sozialdemokraten einen ehrlichen Haß empfinden, weil sie durch Schärfung des Klassenkampfes die ruhige und friedliche Arbeit beständig stören. Endlich gehören dahin diejenigen Politiker, denen es für die Partei gefährlich erscheint, wenn ihre traditionelle Verbindung mit den Konservativen völlig gelöst wird und sich in einen dauernden Kampfesstand umwandelt. Alle diese Elemente haben in der Sitzung des Zentralvorstandes die Mehrheit gehabt; es fragt sich, ob auch der Parteitag ihr zustimmen wird. Der Gegenstand, um den es sich handelt, liegt klar zutage. Die Reichstagsfraktion will der neuen Situation Rechnung tragen, sie lehnt es ab, Honoratorenpolitik zu treiben, sondern sie will durch eine völkisch-nationale Politik auf nationaler und ehrlich liberaler Grundlage die Wähler für den gegenwärtigen Staat gewinnen. Die Gegner wollen auf den bisherigen Bahnen weiter wandeln und von der alten Tradition nicht lassen. Der Parteitag wird die Entscheidung treffen müssen, die dann für das Schicksal der Partei maßgebend sein wird.

Fünfter deutscher Oberlehrertag.

in Dresden, 10. April.

II.

Die Beratungen des 5. Deutschen Oberlehrertages wurden heute vormittag fortgesetzt. Zuerst sprach Rektor Professor Dr. Poland (Dresden) über „Die freiere Gestaltung des Unterrichts.“ Er zeigte, wie wichtig und schwierig zugleich die Frage der Bewegungsfreiheit im Leben der höheren Schule ist. Er wies ferner hin auf die Fülle der bereits gemachten Versuche und Erfahrungen und den Reichtum der darauf bezüglichen pädagogischen Literatur, und erklärte es für wünschenswert, daß außer in der Fachpresse auch auf künftigen Verbandstagen über solche ständig erörterte Fragen der Pädagogik, wenn auch ganz kurz, Bericht erstattet würde.

daß mir meine Frau nicht nur ein tollerter, an allem Gelingen teilnehmender treuer Genosse, sondern auch (siehe seltene Verbindung) ein kluger, besonnener Hausverwalter ist, die mir trotz aller Beuglichkeiten der zeitlichen Existenz sparen hilft, und der ich in eigentümlich sinnvoller Weise Dank und Ehrerbietung verdanke. Ich könnte Dir bis alles in Bismarck ausführen. Aber ich denke, es ist unnötig. Du wirst bei einigem guten Willen (und Erinnerung an eigene Einbrüche) Dir alles selbst schon können. — Verzeih mein Geschreibsel und schreibe meine Unvollkommenheit der Achtung und Freundschaft zu, die ich für Dich bewahre, und dem Wunsch, daß Du nicht durch das Mißverstehen einer brieflichen Äußerung meiner Frau und inselgedessen auch mir selbst ein schweres Unrecht antust.

Sei Du und Familie herzlich begrüßt von Deinem Gustav Richter.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Lumpaci Ragabubus.

Wenns Müllertel weht, so singt Hecht, sieht auch das Heberliche Kleeblatt sich bei uns ein und asso: es war da. Ein übervolles Haus amüßte sich gestern wieder bei dem idyllischen Lustspiel, der auf Veranlassung des Nestors von den Herren Hecht als Kleriker, Alfred Van derby als Zwirn und Paul Richter als Zeim getrieben wurde. Diese lustigen Kampone taten ihr Möglichstes, das Publikum zu erheitern und mit gutem Erfolge, die Zuschauer hatten gewaltig zu tun. Auch die übrige Schaar der Mitwirkenden war bei guter Stimmung und half nach Kräften mit. Im zweiten Akt gab es eine Ballettinszenierung, etwas obligat arrangiert von Annie S. A.

Der zweite Redner, Oberlehrer Köfel (Weisfeld), ging in seinem Referat über die Bedeutung der Mädchenschulreform für die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands von dem Gedanken aus, daß die Mädchenschulreform nicht nur für das gesamte deutsche Schulwesen, sondern auch für das ganze soziale Leben von der größten Wichtigkeit sei. Er führte weiter folgendes aus: Die Männer hätten bei Fragen der Mädchen- und Frauenbildung bisher zu sehr abseits gestanden. Es sei nicht nur billig, sondern notwendig, daß sich besonders die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands, nicht allein die an Mädchenschulen beschäftigten, mehr als bisher darum kümmern. Die Mitarbeit der Frauen könne an den Mädchenschulen natürlich nicht entbehrt werden, mit aller Entschiedenheit aber müsse gegen die Möglichkeit einer amtlichen Unterstellung von Oberlehrern unter Frauen Einspruch erhoben werden, und mit allen Mitteln müsse versucht werden, das Gesetz zur Anerkennung zu bringen, daß im öffentlichen deutschen Dienst unter keinen Umständen eine Frau die Vorgesetzte eines Mannes sein darf. Diese Forderungen wurden eingehend von weiten Gesichtspunkten aus begründet und in Zeitsätze zusammengefaßt, die ebenso wie eine darauf folgende Entschließung von der Vertreterversammlung angenommen wurden.

Die Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreterversammlung des 5. Verbandstages des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands erklärt sich mit den Leitenden einverstanden, insbesondere damit, daß in Staudesfragen kein Unterschied zu machen sei zwischen akademisch gebildeten Lehrern an höheren Anstalten und solchen an höheren Mädchenschulen; daß in den Lehrkörpern der höheren Mädchenschulen die akademisch gebildeten Lehrkräfte zu überwiegen haben; daß öffentliche höhere Mädchenschulen mit männlichen Lehrkräften nur unter männlicher Leitung stehen dürfen.“

Einen Bericht über den Anteil von Oberlehrern an Disziplinarakten erstattete Professor Dr. S. Jäger (Weisfeld). Im Schluß der Versammlung gab der erste Schatzmeister, Oberlehrer Dr. Philipp (Dresden), seinen Kassabericht. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde ihm Entlastung erteilt.

Anschließend an die Vorversammlung fand dann, ebenfalls im Evangelischen Vereinshaus, die offizielle Begrüßungsversammlung

des 5. Deutschen Oberlehrertages statt. Der derzeitige Vorsitzende des Vereinsverbandes, Rektor Professor Dr. Poland (Dresden), eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache und ließ die Ehrengäste herzlich willkommen, in erster Linie den sächsischen Kultusminister Dr. Red. Kerner waren von Ehrengästen erschienen: Ministerialrat Dr. Welber (München), der Groß. Geh. Oberschulrat Bied (Darmstadt), Ministerialrat Dr. Sallwürf (Karlsruhe), Staatsrat v. Steiner (München) und der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Geheimrat Dr. Beutler. Kultusminister Dr. Red begrüßte die Tagung im Namen des Landes, das man in Deutschland das Land der Schulen nenne. Die Wünsche der übrigen Regierungsbekannteren überbrachte Ministerialrat Dr. Sallwürf (Karlsruhe), während Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Beutler für die Stadt Dresden sprach.

Dann folgten die beiden Festvorträge über „Die höhere Schule und der nationale Gedanke“, Verschiedene Wege, ein Ziel.“ Und zwar sprach Professor Dr. Baade (München) über die realistische Vorbildung, Rektor Professor Dr. Köfel (Weisfeld) über die humanistische Vorbildung. Den Schluß der Verhandlung bildete ein Bericht des Direktors Professor Dr. Mellmann (Berlin) über den Stand des Laufen-Deutscher-Fonds.

Als Vorort für 1912 bis 1914 wurde München bestimmt. Dort wird demnach auch der 6. Deutsche Oberlehrertag Ostern 1914 zusammenzutreten.

Am Nachmittag traten die Teilnehmer im Evangelischen Vereinshaus zur Hauptversammlung zusammen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen berichtete Oberlehrer Dr. Rosenmüller (Dresden) über die Frage der „Jugendchristen-Ausschüsse“. An zweiter Stelle hielt Oberlehrer Dr. Brinkworth (München) einen eingehenden Vortrag über die Mittelschullehrerfrage und verwandte Erscheinungen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 11. April. Der Ausstand der Herzeumoh-Schneider in Berlin ist beendet. Heute morgen hat eine Versammlung der Arbeitnehmer beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Kosten des nunmehr beendeten Lohnkampfes dürften sich, nach einer Berechnung der Textil-Woche, ungefähr auf 3½ bis 4 Millionen Mark belaufen. Da die Zahl der ausgesperrten Gehilfen und 23000 betrug und wöchentlich etwa 400000 M. Ausstandsgelder gezahlt wurden, so beläuft sich der Gesamtbeitrag während der vierwöchigen Dauer des Ausstands auf 1½ Million Mark. In mindestens derselben Höhe ist der Arbeitsausfall zu schätzen, der durch die Lohnbewegung den Arbeitgebern entstanden ist.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Sonntag, den 13. d. Mts. geht im Ribbelungenloale „Die Dreieck“ des Nachschlo zum 2. Male in Szene. Beginn 8 Uhr. — Im Hoftheater findet an diesem Abend keine Vorstellung statt. Für Sonntag, den 14. d. Mts. wird im Neuen Theater Kroll „Kronengeld“ seit längerer Zeit nicht mehr gezieltes Volksstück mit Gesang „Mein Leopold“ wieder vorbereitet.

Das 4. Orgelkonzert in der Christuskirche.

Nächsten Dienstag, den 16. April, abends 9 Uhr, veranstaltet Arno Sandmann das 4. Orgelkonzert in der Christuskirche, bei welchem Hofopernsängerin Frau Lily Sageren-Waag und Herr Hofkapellmeister Siegmund (Dante) mitwirken. Zur Aufführung gelangen ausschließlich Werke moderner Meister: Franz Liszt, Bach, Brahms, Reubke. Der Kartenverkauf hat Bedarf begonnen.

Germanisten-Kongress.

Auf dem Leben in Dresden tagenden fünften Verbandstage des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands traten an die Leiter des Deutschen an allen deutschen höheren Schulen zu einer Tagung zusammen. Prof. Sprengel-Frankfurt a. M. sprach über „Die deutsche Lektüre an der höheren Schule“ und Direktor Dr. Højung-Frankfurt a. M. über „Die deutsche Grammatik an der höheren Schule“. Es wurde dann folgende Entschließung angenommen: „Die am 9. April im Pankterhaus zu Dresden versammelten Lehrer des Deutschen an hohen Schulen sind einmütig der Überzeugung, daß das deutsche Geistesleben mehr als bisher auf völkische Grundlage gestellt werden muß. — 2. Dazu muß besonders der Unterricht im Deutschen verstärkt und vertieft werden. — 3. Dieses Ziel ist nur durch eine Zusammenarbeit aller germanistisch Gebildeten, insbesondere der Vertreter des Deutschen an den Hochschulen und den höheren Schulen zu erreichen. — 4. Die

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. April 1912.

* Hoftrauer. Wie das Gr. Oberkammerherrenamt mittelst legt der Groß. Hof wegen des Ablebens der Herzogin Eugénie von Württemberg Großfürstin Wera Konstantinowa von Rußland Trauer auf 8 Tage bis zum 18. d. M. einschließlich an.

* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Lt. Oberst a. D. von Falkenhahn, bisher Kommandeur des 7. Badischen Infanterie-Regts. Nr. 142, das Ritterkreuz des Ordens Verthelb des Ersten verliehen.

* Ernannt wurde Eisenbahnschaffner Wilhelm Treibinger in Mannheim zum Eisenbahnschaffner.

* Osterfeier der Badischen Staatsbahnen. Die Witterung war an den beiden Osterfeiertagen schön, vor und nach den Feiertagen kühl, regnerisch und windig. Der Fernverkehr war lebhaft, doch überstieg er den Verkehr des Vorjahres im allgemeinen nicht. Der Nahverkehr (Ausflugsverkehr) war am Karfreitag lebhaft, an den beiden Osterfeiertagen, namentlich am Montag, sehr stark. Der Rückstrom der Ausflügler verurteilte am Montag abend teilweise Jugüberfüllung. Der Jugoverkehr wickelte sich im allgemeinen glatt ab. Die wichtigeren durchgehenden Züge verkehrten ziemlich pünktlich; eine Reihe von Zügen brachte namentlich abends Verspätungen von 20-30 Minuten, in einigen Fällen auch größere Verspätungen auf die Badischen Strecken mit, die dort nicht mehr ausgeglichen werden konnten und sich zum Teil auf die anschließende übertrugen.

* Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert morgen Samstag, den 13. April, Herr Georg Schaaf, Geschäftsführer der Filiale Redarau der Firma H. Mitschler, Schuhwaren, hier.

* Handels-Hochschule. Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1912 enthält wieder eine größere Anzahl von Vorlesungen und Übungen, deren Besuch bezügl. für die im praktischen Berufsleben stehenden Kaufleute, Techniker, Beamten, Lehrer und dergl. von Vorteil ist. Eine Reihe dieser Vorlesungen ist im Infecantenteil der heutigen Zeitung angegeben. Eine vollständige Aufzählung der für das Sommersemester in Betracht kommenden Vorlesungen und Übungen ergibt sich aus dem Vorlesungsverzeichnis, das an jedem Mann bei den bekannten Stellen unentgeltlich abgegeben wird. Anmeldungen werden im Sekretariat der Handelshochschule (A 4, 1) täglich von 9-1 und 3-7 Uhr entgegengenommen.

* Freireligiöse Gemeinde. In der letzten Vorstandssitzung der freireligiösen Gemeinde wurde beschlossen, von diesen Eltern an den Versuch zu machen, neben dem für die Volksschüler schon bestehenden freireligiösen Religionsunterricht auch einen solchen für Mittelschüler einzurichten, der vom Prediger selber erteilt wird. Es hat sich herausgestellt, daß eine größere Anzahl freireligiöser Familien ihre Kinder von dem für die Volksschulen eingerichteten Religionsunterricht fernhalten, sobald diese Kinder im übrigen Unterricht nicht mehr die Volksschule oder Bürgerchule besuchen. So blieben diese Kinder entweder ganz ohne Religionsunterricht, oder es mußte zu dem Ausbildungsmittel ge-griffen werden, daß der Prediger oder ein freireligiöser Lehrer in einigen Familien Religionsstunden als Privatunterricht gab. Das aber ist unter allen Umständen ein mißlicher Ausweg. Entweder es haben alle freireligiösen Kinder ohne Unterschied den einen in der Volksschule, eingerichteten Religionsunterricht zu besuchen, dann darf nicht den Kindern begüterter Eltern eine Ausnahme gewährt werden. Oder es haben die freireligiösen Mittelschüler genau so wie ihre Kameraden aus anderen Konfessionen das Recht, auch in der Religion einen dem sonstigen Charakter ihrer Schulen entsprechenden Unterricht zu beantragen; dann aber muß dieser Unterricht allen freireligiösen Mittelschülern zugänglich gemacht werden, darf also nicht nur Privatunterricht in einzelnen Familien sein, sondern muß ein offizieller, von der gesamten Gemeinde für ihre Mittelschüler eingerichteter Unterricht sein. Der Vorstand hat sich entschieden, da das Erstere nicht durchführbar ist, nunmehr den zweiten Weg zu versuchen. — Alles Nähere über diesen Unterricht kann erst festgestellt werden, wenn man die Zahl der Kinder kennt, die daran teilnehmen sollen. Es ergeht daher zunächst an alle freireligiösen Eltern, deren Kinder Mittelschulen besuchen, gleichgültig in welcher Klasse, die Bitte, daß sie ihre Kinder beim Prediger Dr. Mourndrecher zu diesem Unterricht anmelden wollen, entweder schriftlich oder persönlich: Montag oder Dienstag (15. und 16. April) zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags im Bureau L 14, 8. Telefon 5105. Alles Nähere wird ihnen dann schriftlich mitgeteilt werden.

* Die nächste Wanderung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Wälderwandervereins führt in ein Gebiet, das ohne Sonderzug nur schwer zu erreichen ist und deshalb den Wanderfreunden des Wälderwaldes und dessen näheren Umgebung nur wenig bekannt sein dürfte. Es werden deshalb viele die seltene Gelegenheit nicht veräumen und sich an der am 14. April ins Werk gehenden Wanderung beteiligen. Um 6.30 Uhr verläßt der Son-

Anwesenden begrüßen dabei den Gedanken der Begründung eines deutschen Germanistenverbandes und erklären sich bereit, in ihren Kreisen für rege Beteiligung an der Gründungsversammlung und zahlreichem Eintritt in den Verband zu werben.

Ebenfalls angenommen wurde folgende weitere Entschließung: „Die in Dresden versammelten Deutschlehrer bringen ihre Sympathie mit den Forderungen der kaiserlichen Deutschlehrer für Erhaltung ihres Lehramtes mit dem Deutschen im Mittelpunkt zum Ausdruck.“

Kongress der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie.

Aus Berlin wird berichtet: Als erster Redner berichtete H. Stoffel-Mannheim (früher Heidelberg) über seine Operation zur Beseitigung der kramphastigen Bänder der Gliedmaßen und erläuterte die Technik seiner Operation an der Hand von Bildtafeln. Die Stoffel'sche Operation ist bereits in einer Reihe von Fällen kramphastiger Halbseitenlähmungen und doppelseitiger Gliederstarre angewandt worden, wie auch an den Mitteilungen von Surabae-Wiesbaden, Rosmann-Dessa und Stein-Wiesbaden, die ebenfalls zu diesem Thema berichteten, hervorgeht. Zu dem gleichen Thema sprachen Wiesfeld-Berlin, Lange-München, Lorenz-Wien und Sippy-Crois.

Für den nächsten Tag stand in der Hauptloge die Behandlung der spinösen Kinderlähmung auf der Tagesordnung. Zwei umfassende Referate wurden von Krause-Wonn und Berger-München erstattet. Sodann leitete H. Stoffel-Mannheim in ausgedehnter Weise seine Untersuchungen zum Bau und zur Chirurgie der peripheren Nerven mit. Er bewies, daß jeder Nerv ein Nabel der zehner Nervenleitungen darstellt, also kein einheitliches Gebilde ist. Diese Untersuchungen stoßen die bisherigen Ansichten über die Struktur der Nerven um und sind für die Nervenrekonstruktion, bezügl. für die Nervenrekonstruktion bei Lähmungszuständen, von fundamentaler Bedeutung.

Elektr. Bergmann 147 1/2, G. Elektr. Accumulat. Berlin 400 1/2, G. Elektr. Rhein. Schenker 140 1/2, G. Elektr. Schenker 103 1/2, G. Rhein. Schenker 103 1/2, G. Rhein. Schenker 103 1/2.

Effekten.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Preussische Anleihe 1883) and prices. Includes sub-section 'Währungen' for exchange rates.

Produkte.

Table listing various commodities (e.g., Baumwolle, Zucker, Mehl) and their prices. Includes sub-section 'Währungen' for exchange rates.

Table with columns for dates (10, 11) and prices for various goods. Includes sub-section 'Währungen' for exchange rates.

Neuch, 11. April. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.- II 20.- IIIa. - - - - -

Wien und Metalle. London, 11. April. (Schicht. Kupfer Stromm, per Roffo 70.7.6 3 Mon. 71.5.0.

Table titled 'Wasserstandsberichte im Monat April' showing water levels at various stations (e.g., Trossen, Waldshut, Schillingen) from April 7th to 12th.

Table titled 'Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim' showing weather observations (e.g., Datum, Zeit, Temperatur) for April 11th and 12th.

Witterungs-Bericht. Vermittelt von der Deutschen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsamt.

Table with columns for stations (e.g., Basel, Bern, Luzern), temperature, and weather conditions.

Geschäftliches. Die Königin der Pariser Mode, die Herzogin d'Ugès, sowie viele andere gefeierte Schönheiten Frankreichs, wuschen sich täglich mit Ras-Seife.

CERESIT advertisement. 'macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken'. Includes logo and contact information for Josef Krebs.

Large advertisement for 'Billige Lebensmittelpreise für die Kommunion'. Lists various food items (meat, cheese, fish, vegetables) and their prices. Includes 'Herm. Schmoller & Co.' logo.

Ausserordentlich billige Angebote!

Kleiderstoffe

Grosse Kleiderstoffe darunter:

Kostümstoffe in grosser Auswahl
 Cheviot reine Wolle, in vielen Farben
 Fantasiestoffe in schönem Farbensortiment...
 Blusenstoffe mit und ohne Bordüre, in enormer
 Auswahl **Zum Aussuchen jeder Meter** } **95** Pf.

Grosse Kleiderstoffe darunter:

Satin in grossem Farbensortiment
 Sergo, Wollbatist, Diagonal
 Kostümstoffe in grosser Auswahl
 Blusenstoffe reizende Neuheiten, mit u. ohne Bordüre
Zum Aussuchen jeder Meter } **145** Mk.

Baumwollwaren

Hemdenbiber gestreift Mtr. 55, 38, 28 Pf.
 Hemdenbiber kariert Mtr. 60, 48, 35 Pf.
 Jackenbiber in schönen Dessins Mtr. 55, 48, 38 Pf.
 Rhenania enorme Auswahl Mtr. 65, 45, 38 Pf.
 Kleider-Baumwollzeuge Mtr. 1.00, 90, 75 Pf.
 Schürzenstoffe ca. 116 cm breit Mtr. 85, 75, 58 Pf.
 Schürzendruck in vielen Mustern Mtr. 85 u. 72 Pf.
 Kleider-Druck solide Qualität Mtr. 55 Pf.
 Bett-Kattun ca. 80 cm breit Mtr. 48, 38, 23 Pf.
 Bett-Kattun ca. 180 cm breit Mtr. 1.00, 85, 65 Pf.

Weisswaren

Kretonne ca. 80 cm breit, Elsässer Ware Mtr. 55, 45, 35 Pf.
 Croise-Biber geraut Mtr. 65, 45, 38 Pf.
 Piqué in schönen, kleinen Dessins Mtr. 65, 55, 38 Pf.
 Bett-Damast ca. 180 cm breit, weiss, schön, glanzreiche Ware Mtr. 1.25, 95, 75 Pf.
 Bett-Damast ca. 180 cm breit, bordeaux mercerisiert Ware Mtr. 1.65, 1.25, 95 Pf.
 Bettuch-Kretonne ca. 150/160 cm br. Mtr. 1.35, 1.10, 95 Pf.
 Bettuch-Halbleinen ca. 150/160 cm breit Mtr. 1.65, 1.35, 95 Pf.
 Handtuchstoffe grau, in grosser Auswahl Mtr. 45, 38, 25 Pf.
 Handtuchstoffe weiss, in grosser Auswahl Mtr. 55, 35, 25 Pf.
 Tischtücher weiss, Grösse 120/180 cm Stück 1.10 M.

Fertige Bezüge

weiss und farbig

Betttücher

weiss und farbig

Bettkoltern

in enormer Auswahl

Fertige Matratzen

in Kapok und Seegras

Bett-Barchente

Bett-Dreile

Bett-Federn

in enormer Auswahl

Kapok

Pfund **95** Pf.

In unserem Lichthof ausgestellt:

Grosse Posten in Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Kostümstoffen, Schotten für Kinderkleidchen etc. **Reste** und Abschnitte zu enorm billigen Preisen

Grosse Posten in Waschstoffen, Schürzenstoffen, Bettkattun, Hemdentuchen, Handtuchstoffen, Croisé, Piqué etc. **Reste** und Abschnitte zu enorm billigen Preisen

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM
 K 1, 1-2
 Breitstrasse

Die technischen Mittelschulen.

Aus politischen und wirtschaftlichen Gründen wurde bekanntlich England die Wiege der modernen Technik, es schwingt sich zum ersten Handels- und Industriestaat der Welt empor und legt dadurch den Grundstein zum heutigen britischen Weltreich.

In Deutschland liegen es die politischen Zustände erst später zur grösseren industriellen Entwicklung kommen. Die Engländer wurden dabei unsere unermüdeten Lehrmeister. Um nämlich die der englischen Volkswirtschaft so überaus förderlichen technischen Erfindungen nicht anderen Völkern preiszugeben, bestanden strenge Verbote, Maschinen und Zeichnungen auszuführen. Die Verschaffung der notwendigen Kenntnisse gelang daher nur durch ein gut organisiertes Spionagesystem. Dann aber war die deutsche Gründlichkeit sehr bald imstande, der gefährlichsten Nebenbuhler unseres englischen Vaters zu werden.

Bei der Einführung der Technik in Deutschland handelte es sich nicht um die Nachahmung dessen, was die Engländer bereits geschaffen hatten, sondern es mußte noch wesentlich verbessert werden, damit es bei den viel schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen auch hier brauchbar war. Diese hervorragende Kulturarbeit verbannt das deutsche Volk neben der durch den allgemeinen Schulzwang und die Wehrpflicht gebotenen Intelligenz seiner Arbeiter vor allem der wissenschaftlichen Schulung seiner Ingenieure. Denn dabei die Notwendigkeit des technischen Schulwesens in Deutschland schon von Anfang an erkannt wurde, so lag das an den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Neben der Gewerbeakademie in Berlin 1799 entstanden folgten „Polytechnische Schulen“ in Karlsruhe 1825, München 1827, Dresden 1828, Stuttgart 1829 und Hannover 1831. Wenn diese Anstalten auch die vollkommenste technische Ausbildung ihrer Zeit gewährten, so entsprachen sie doch in ihrem Unterrichtsverhältnis den heutigen mittleren Fachschulen. Aus ihnen entwickelten sich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts die heutigen des Universitäten, namentlich seit Verleihung des Promotionsrechtes vollständig gleichgestellten „Technischen Hochschulen“. Diese haben äusserst betrübend auf die deutsche Industrie gewirkt, vor allem Karlsruhe. Wirken doch hier als hervorragende Lehrer Robin, Reichenbacher, der Begründer der wissenschaftlichen Technik, und Franz Grashof, der verdienstvollste erste Leiter und Direktor des Vereines Deutscher Ingenieure. Den aus diesen Schulen hervorgegangenen Ingenieuren verbannt wir in erster Linie der gewaltigen Aufschwung, den die deutsche Industrie seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts genommen hat. In Erkenntnis dieser grossen Bedeutung entstanden in Deutschland nach und nach 11 technische Hochschulen, so daß jetzt mehr vorhanden sind, als dem Bedarfe entspricht.

Neben den zur Ausbildung der Ingenieure dienen „Polytechnischen Schulen“ wurden mehrere Fachschulen ins Leben gerufen, da man erkannt hatte, daß auch für den Handwerker und den gewerblichen Arbeiter eine theoretische Ausbildung von grosser Bedeutung ist. In Mannheim entstand z. B. 1835 eine diesem Zweck dienende Gewerbeschule. Die berechtigten grossen Fürsorge von Staat und Kommune für diese Schulgattung ist bekannt und wird hier äusserlich durch den grossartigen Bau der Kurpfälzischen Schule bargetan.

Da die „Polytechnischen Schulen“ sich zu Technischen Hochschulen entwickelten, bedurfte es einer neuen Schulgattung zur Heranbildung der mittleren Technischen Beamten. Denn gerade an diesen Beamten hat die Industrie einen grossen Bedarf, der sich stetig steigert. Früher genügte zur Befriedigung solcher Stellen vielfach besonders intelligente Leute, die durch langjährige Tätigkeit sich die nötigen Geschäftskenntnisse und eine gewisse Routine angeeignet hatten. Aber für die immer schwie-

riger werdenden Aufgaben der Technik ist der praktische Sinn nicht mehr ausreichend, sondern gründliche theoretische Kenntnisse werden eine immer dringendere Notwendigkeit. Ueberhaupt hat in Wirklichkeit „der alte Praktiker“ niemals die Rolle gespielt, die ihm so gern zugeschrieben wird. Unsere grossen aus dem Handwerker- und Arbeiterstande hervorgegangenen Ingenieure haben sich durchweg die erforderlichen Kenntnisse durch Selbststudium angeeignet. George Stephenson, der Erfinder der Lokomotive, und James Watt, der uns die erste vollkommene Dampfmaschine geschaffen hat, — um zwei der bekanntesten zu nennen — zählten zu den hervorragendsten Gelehrten ihrer Zeit und waren daher Mitglieder der angesehensten wissenschaftlichen Gesellschaften. Bei der heutigen viel intensiveren beruflichen Quanspruchnahme ist eine gründliche theoretische Ausbildung durch Selbststudium kaum noch möglich, und daher auch eine fachliche Ausbildung, die das theoretische Können in kürzerer Zeit und in eingehenderer Weise gibt, ein dringenderes Bedürfnis als früher.

Während die Hochschulen und Fortbildungsschulen sich von Anfang an der Obhut von Staat und Kommune erfreuen durften, wird das technische Mittelschulwesen teilweise noch bis zum heutigen Tage als Stiefkind behandelt. Daß bei dem sich immer höher erhebenden Stande der polytechnischen Schulen für sie mit geringerer Schulbildung ausgehobene Techniker eine besondere Schulgattung erforderlich war, wurde zuerst von einzelnen Ingenieuren erkannt und daher durch privaten Unternehmungsgeist befriedigt. 1867 entstand als erste private technische Mittelschule das Technikum Wittwe, eine Anstalt, die der deutschen Industrie eine ungeheure Zahl tüchtiger Ingenieure vorgebildet hat. Die stetig wachsende Nachfrage nach derartigen Kräften rief im Laufe der Zeit eine ganze Anzahl solcher Schulen ins Leben, zumal da vor etwa 25 Jahren die Gründung eines Technikums, einer Ingenieurschule, Gewerbe-Akademie, Ingenieur-Akademie, eines Polytechnischen Instituts usw. oft ein glanzvolles Geschäft war. Daher entstanden neben einer Anzahl guter Schulen auch sehr minderwertige, die zum Teil schon wieder verschanden oder trotz einer lauten Klatsche dem Untergange geweiht sind.

Selbstverständlich wurde sich der Staat nach und nach seiner Pflicht bewußt, auch für diese Schulgattung zu sorgen. Durch Gründung der „Höheren Gewerbeschule“ jetzt Technische Staatslehranstalt in Chemnitz 1836 hatte Sachsen schon vor den Privatanschulen eine technische Mittelschule geschaffen, die aber mehr als eine Art Präparandenanstalt für die Technischen Hochschulen in Dresden gedacht worden war. Durch Uebernahme von Privatanschulen oder durch Neugründungen entstanden seit etwa 1890 staatliche und städtische „Maschinenbauhöfen“ und „Techniken“. Vor allem Bayern und Preussen sind hier bahnbrechend gewesen und gehalten daher folgerichtiger Weise keine privaten Neugründungen.

Denn die Anforderungen, die der wachsende Fortschritt der Technik auch an die technischen Mittelschulen bezüglich der Ausstattung durch Lehrmittel und Laboratorien stellt, und die durch die Vertiefung der Lebensbedingungen zu erhebenden Gehälter der Lehrer vermindern die Rentabilität und die Konkurrenzfähigkeit der Privatanschulen. Vor allem sind es die unbedingt nötigen Maschinen-Laboratorien, deren Einrichtung und Betrieb so teuer kommt, daß sie als Einrichtung einer auf Gewerbe angewiesenen Privatanstalt nicht denkbar sind. Für die Technik als einer auf Versuch und Erfahrung beruhenden Wissenschaft gilt es noch viel wichtigeren Maße, was der bekannte Berliner Pädagoge Friedrich Paulsen bezüglich des Studiums der Geschichte gesagt hat: „Ein bei selbstverarbeiteter Erkenntnis ist mehr wert als ein gelernter!“ Wenn schon aus diesem Grund der Münchner Stadtschulrat Kerckhoffener sogar für

Vollschulen Laboratorien fordert und einführt, wie sollen da die technischen ohne dem auskommen!

Deswegen wird die Uebernahme der Privatanschulen durch Staat und Kommune an solchen Orten ein immer dringender werdendes Bedürfnis, wo sie durch ihre Mätre ihre Existenzberechtigung erwiesen haben und wo sie nach Lage der Verhältnisse notwendig sind.

Technische Fachschulen gehören an Orte, die Zentren eines Industriegebietes sind. Dies beweisen z. B. in Bayern das staatliche Technikum in Nürnberg und das städtische Technikum in Augsburg, in Preussen die städtische technische Mittelschule in Berlin, die königlichen Maschinenbauhöfen in Oberfeld, Dagen, Dortmund (welche 3 Orte keine 20 Kilometer auseinander liegen), Köln, Magdeburg, Breslau usw., und die hiesige Ingenieurschule. Denn nur dann kann sich die Schule den Bedürfnissen der betreffenden Industrie anpassen, Lehrer und Schüler bleiben in ständiger Berührung mit der Praxis und namentlich erstere werden ihr nicht entfremdet. Auch der soziale Gesichtspunkt spricht für diese Forderung, daß intelligenteste junge Leute, die in der Jugendzeit in Werkstatt und Bureau tätig waren und sich das erforderliche Geschick erwarbt haben, sich im verhältnismässig geringen Kosten die theoretische Ausbildung erwerben können, die ihrem weiteren Fortkommen nötig ist. Ueberhaupt kommt den technischen Mittelschulen eine hervorragende soziale Bedeutung deswegen zu, weil sie wegen der gegenüber den Hochschulen bedeutend kürzeren Ausbildungszeit minderbemittelten aber befähigten Kräften die Möglichkeit bieten, sich die nötigen theoretischen Grundlagen anzueignen und gefügt hierauf sich einzugliedern nicht nur zu ihrem eigenen Vorteil, sondern auch zu dem der Industrie.

Welch hohe Bedeutung dem technischen Fachschulwesen beizumessen ist, wird sehr treffend gekennzeichnet in einer Denkschrift, die der Fortbildungsschulrat in Wien am Ende des verflossenen Jahres herausgegeben hat:

„Nur jener Staat wird den Weltmarkt beherrschen, der über die besten technischen, künstlerischen und kommerziellen Kräfte verfügt; diese zu schaffen ist aber ein Werk sozialer Erziehung, und daher muß letztere so wertvoll als möglich gestaltet werden.“

Briefkasten.

Erlaub. 1. Der Ober muß unter allen Umständen ein Zeugnis anstellen. 2. Das Fräulein kann, wenn sie das tabulierten Verhalten ihres Ehelichen beweisen kann, nicht schuldlos erklärt gemacht werden.

Abonnet H. R. K. L. Der Herr aus Rudersdorf hat sich im Jahre zurückgezogen und ist, kann bis zum Ablauf des betreffenden Jahres ins Ausland reisen, ohne eine Erlaubnis der Erziehungskommission zu bedürfen. Vom Auslande kann abdann eine weitere Zurückholung bis zum 20. September des dritten Militärpflichtjahres beantragt werden.

Einmaliges bedürfen Sie eigentlich nicht. Wünschen Sie einen solchen, so ist er bei der Polizeibehörde erhältlich.

Abonnet L. G. in Ludwigshafen. Alle hohen Salote, besonders aber die Larve über 100 Meter Höhe sind bei kürzlichem Wetter grossen Schwantungen ausgesetzt. Erst vor zwei Jahren haben französische Gelehrte diese Schwantungen am 500 Meter hohen Eiffelturm gemessen. Sie betragen bei dem hohen elernen Bau zwischen 5 und 15 Zentimetern.

Patent-Angelegenheit. Die Adressen lauten: Dr. John T. Nodde, Keller, New York; Dr. Pierpont Morgan, New York.

Seite. 1. Die Rechnung Witt wurde nach der Schlacht bei Wörth im Jahre 1870/71 von den Deutschen eingeschlossen, konnte aber nicht genommen werden. 2. Besonders strategische Bedeutung wird der Rechnung nicht beigemessen. 3. Der Admiral erfolgte erst nach Friedensschluss.

Abonnet G. H. In den seltenen Fällen, daß ein Einjähriger auf Staatskosten dient (sogenannte Konjunktionsjahre) trägt er auch die Schürze. Vielleicht denkt der Wähler an jene Lehrer, die ohne Wein, Wein, zu sein, nur 1 Jahr dienen.

Abonnet R. G. In Preussen und in Baden nur in den vorwiegend evangelischen Landestheilen ist der Korrekturen ein geschlossenes Verzeichnis (Kontrollkarte)

Der gefährlichste Feind im Haushalt

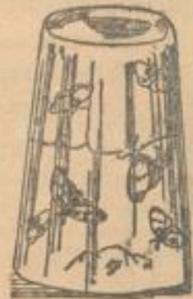
ist die
MOTTE!

Jeder hascht nach ihr, wenn sie durch das Zimmer fliegt, weil man die Zerstörungswut dieses unscheinbaren Wesens kennt. Kein Polster, kein Kleidungsstück, kein Teppich, kein Pelzwerk ist vor ihr sicher. Mit Bangen denkt die Hausfrau in der Sommerfrische, ob ihre Wohnungseinrichtung gegen Mottenschaden genügend geschützt sei. Inzwischen leidet der zu Hause gebliebene Ehemann unter dem üblen Geruch von Naphthalin u. Kampfer in allen Zimmern.



Machen Sie das
Experiment:

Eine lebende Motte in ein umgestülptes Glas mit Kampfer, Naphthalin oder sonst eines der bekannten Mottenvertreibungsmittel gesetzt, wird darin vergnügt und munter weiterleben.



Vergnügte Motten unter einem Glase mit Kampfer.

Ein sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges und geruchloses Mittel
ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Eine Königliche Schlossverwaltung schreibt:

Gern komme ich Ihrer Bitte nach, in persönlicher Form mein Urteil über Ihren Mottenäther abzugeben. In jahrelangem Gebrauch und der Absicht, denselben beizubehalten, liegt ja wohl die beste Empfehlung, denn in einer Schlossverwaltung gibt es die vielseitigste Verwendung bei einfachsten wie den kostbarsten Dingen.

Kampfer, Pfeffer, Insektenpulver sind wegen Staub, Geruch usw. nicht überall verwendbar und nicht zuverlässig wirksam.

Mottenäther hält entstandenen Schaden auf, verhindert solchen bei achtsamer, rechtzeitiger Verwendung und hat hier alte Brutstätten völlig zerstört. Nachteilige Wirkungen habe ich nicht bemerkt. In meiner sehr langjährigen Erfahrung habe ich kein besseres Mittel kennen gelernt und keinen Anlass, danach zu suchen.

Königliche und fürstliche Hofhaltungen, militärische Kleiderkammern, Königliche Theater, Museen usw. benutzen seit Jahren

Dr. Weinreich's
**Motten-
Aether**

Laut Bestätigung des Ober-Hofmarschallamtes kommt in den Hofhaltungen

Seiner Majestät des Kaisers und Königs

Dr. Weinreich's MOTTENAETHER seit Jahren mit Erfolg in Anwendung.

Dr. Weinreich's Mottenäther ist für alle, ob große oder kleine Haushaltungen, Lagerstätten von Tuch, Garn, Pelzwaren, Konfektionswaren, Möbeln, Polstermöbeln, Federlager usw. zum Schutz vor grossem Schaden unentbehrlich. **Besondere Vorzüge:** Sichere prompte Vertilgung der Motten und deren Brut, andauernde Wirkung, absolute Unschädlichkeit auch für die kostbarsten Stoffe, sparsam im Gebrauch. Die Stoffe, Möbel, Kleidungsstücke werden mittels Zerstäuber, wie sie zum Zerstäuben von Parfüm verwendet werden, eingespritzt und sind so für die ganze Saison vor Motten bewahrt. Zimmer, in denen behandelte Gegenstände sich befinden, können gelüftet, Kleidungsstücke jederzeit getragen werden, da ihnen kein unangenehmer Geruch anhaftet. Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Flaschen à M. 1.25 und M. 2.- für kleine, M. 3.50 für mittlere und M. 6.- für große Haushaltungen, passende Zerstäuber à M. 1.10 und 2.- in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften zu haben; wo nicht erhältlich, wende man sich an die nachstehende Fabrik. Für Grossverbraucher Lieferung in Ballons à 10 und 15 Liter zu ermäßigtem Preise. Auskunft und Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungschriften durch den alleinigen Fabrikanten

PHARMAKON G. m. b. H. BERLIN SW 29

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erkaufen, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“

Vertreter: Heinrich Schäfer, Mannheim, Seckenheimerstrasse 58.

Engros-Niederlage: Handelsgesellschaft NORIS, Zahn & Cie.

Wohnungs-Einrichtungen



Ausstellung geschmackvoll
arrangierter Musterzimmer
und hervorragender Einzel-
möbel in 5 Stockwerken.

Kostenvoranschläge gratis. — Eigene
Entwürfe. — Weltgehandelt Garanti.
Man verlange Kataloge. 19744

Joseph Reis Söhne

Teleph. 940 T 1, 4 Neckarstr.

Gegründet 1867.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung!

Dem verehrl. Publikum von Mannheim und Um-
gebung gebe hiermit bekannt, dass ich am 1. April
nächsthin in dem Hause 22645

N 2, 8, Kunststrasse

eine feine erstklass. französ. Damenschneiderei
eröffne. Durch meine langjährige Tätigkeit in den
feinsten Geschäften von Paris bin ich in der Lage,
allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen und
bitte um geneigten Zuspruch.

Arthur Schwarz

N 2, 8, Kunststrasse.

Vergabung von Sielbanarbeiten

Nr. 5702. Die Aufstän-
dung von ca. 420 ldm
Bachsteinen von 1,00x1,75
m l. B. im Spedeeen im
Waldhof einschließlich der
Spezialbauten u. Straßen-
ankäufen soll öffentlich
vergeben werden.

Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanalet
des Tiefbauamtes zur
Einsicht auf. Angebots-
formulare ohne Plan-
belegungen können gegen
Erhaltung der Bereit-
stellungskosten im Be-
trage von 1,85 M. von dort
besogen werden. Zu-
sendung mit der Post er-
folgt auf Behehlung nur
gegen Rücknahme der
Gebühr.

Angebote sind portofrei,
verschlöslen und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen, spätestens bis zum
Montag, 22. April 1912,
vormittags 11 Uhr
beim Tiefbauamt einzu-
liefern, wofür die Er-
öffnung der eingelaufenen
Angebote in Gegen-
wart der etwa erschienenen
Bieter stattfinden wird.
Nach Eröffnung der
Bedingungsbehandlung
eingehende Angebote wer-
den nicht mehr an-
genommen.

Die Aufständigkeit be-
trägt 6 Wochen.
Die Gebühr für die
Bedingungsunterlagen
wird unter Abzug der
dem Amt entstandenen
Ausgaben für Porto, Be-
schneider etc. rückerstat-
tet, wenn sich bei Prä-
sentation der Angebote er-
weist, dass ein ernsthaftes An-
gebot eingereicht wurde.
Mannheim, 1. April 1912.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauflert.



Gesunde Kinder, glückliche Eltern!

Welcher Vater wünscht sich nicht
gesunde, wohlgeartete, geistig lebhaft
Kinder? Welche Mutter ist nicht stets
besorgt, alle schädlichen Einflüsse
auf Körper und Geist ihrer Lieblinge
fern zu halten, dagegen alle guten zu
sichern?

Von grundlegendem Einfluss auf die
Gesundheit der Kinder — den Kern
alles Lebensglücks — ist richtige Er-
nährung im ersten Lebensjahre. Als
einzig richtige Ernährung bezeichnen
Aerzte und Volkshygieniker nur die
natürliche, das Stillen.

Flaschenkinder bleiben hinter den
natürlich genährten fast ausnahmslos
zurück. Sie zeigen bereits im ersten
Lebensjahre ungefähr die fünffache
Sterblichkeit und sind auch im späteren
Leben weit weniger widerstandsfähig
und gesundheitsfest.

Trotz besten Willens wird aber
manchen Müttern infolge allgemeiner
Schwäche, Blutarmut, Magerkeit usw.
das Stillen sehr erschwert. In solchen
Fällen empfehlen viele ärztliche Auto-
ritäten den Genuss der Somatose —
möglichst einige Wochen vor der Geburt
beginnend.

In dieser vorbeugenden Weise ge-
nommen, hilft die Somatose die Er-
schöpfungszustände nach der Geburt
abkürzen. Aber nicht nur das! Sie
verbessert auch gleichzeitig die Milch-
bildung nach Menge und Qualität, eine
besonders wertvolle, eigenartige
Wirkung.

Nicht umsonst haben die Aerzte, die
berufensten Sachverständigen, die So-
matose oft als „Das ideale Kräftigungs-
mittel für Frauen“ bezeichnet. Jeden-
falls sollte jede Wöchnerin, jede stillende
Mutter die Somatose versuchen.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie.
Entweder flüssig, „süss“ oder „herb“ in Originalflaschen zu M. 2,50,
oder in geschmackvoller Pulverform. Von dieser sind Dosen zu M. 1,40,
M. 2,60, M. 5,—, M. 12,— erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die
grossen Packungen der Pulverform als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Somatose!

Heute und nächste Woche
„Trumpf-Schokolade“
per Tafel 25 Pfg.
hochfein im Geschmack.

Rheinische
Schokoladenfabrik
Gruber & Co.
Filiale
S 1. 4.

Hustenbonbons
Kakaeipulver
Konduren
Fralin
Täglich frisch
aus der Fabrik.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Verkauf

Ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
krankheitshalber zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr.
19884 an die Expedition.

Komplettes Speisezimmer
mit 12 Stühle, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Hundshütte billig zu
verkaufen.
S 6, 13. Def.

V.I.M. ab wüchert-
liche Kiste, erstkl.

Sprech-
Apparate
doppelt. Con-
certschallplatten
n. 95, 125,
150, 200 Pf. Bandoneons,
Ziehharmonikas gegen be-
queme Teilzahlungen 64302

Musikhaus F. Schwab Jr.
Mannheim
G 2, 6, Marktplatz
an Luisenring 54.
Ersatzteile u. Reparatur bill.
Katal. o. Vertreterbes. grat.

Zwei Akkumulatoren-
batterien, wenig gebraucht
und tadellos erhalten,
billig zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 68724
in der Expedition d. Bl.

Waldschmiede, Sofa mit
Umbo, 11. Schrank, Vert.,
Sofa 10 M., Bettst. m. Holz-
est. Kinderbettst. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Edelmann D 4.2
61372

Wegen Platzmangel ab-
zugeben. 1-2 vollh. Betten
massiv eichen, ein. Schrei-
bisch, 2 Patentstühle, ein
Damenrad. 18829
Gerbel, O 7, 27.

Wer Geld sparen will
der komme K 2, 7, 1. u.
nach
für wenig Geld kaufen
Stiefel und elegante wenig
gebrauchte 10277

Herren- und Damen-
kleider, Schuhe u. f. w.
NB. Durch Erparnis der
großen Ladenmiete sehr
billige Preise.

Einige wenig getragene,
elegante Damenschuhe
preiswert abzugeben.
Königs Köpferstraße 1,
3. Stock rechts. 60012

Schreibisch mit Kasten
deutsches Reichsadressbuch
3 B. 1911 bill. zu verkau-
fen. Köpferstr. 21, r. z. 10000

Friseur!
Dauerwelle, Kopfwasch,
und Warmwasser-Apparat
billig zu verk. 60011
Näheres bei Rand, D 6, 1.

Verkauf

Ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
krankheitshalber zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr.
19884 an die Expedition.

Komplettes Speisezimmer
mit 12 Stühle, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Hundshütte billig zu
verkaufen.
S 6, 13. Def.

V.I.M. ab wüchert-
liche Kiste, erstkl.

Sprech-
Apparate
doppelt. Con-
certschallplatten
n. 95, 125,
150, 200 Pf. Bandoneons,
Ziehharmonikas gegen be-
queme Teilzahlungen 64302

Musikhaus F. Schwab Jr.
Mannheim
G 2, 6, Marktplatz
an Luisenring 54.
Ersatzteile u. Reparatur bill.
Katal. o. Vertreterbes. grat.

Zwei Akkumulatoren-
batterien, wenig gebraucht
und tadellos erhalten,
billig zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 68724
in der Expedition d. Bl.

Waldschmiede, Sofa mit
Umbo, 11. Schrank, Vert.,
Sofa 10 M., Bettst. m. Holz-
est. Kinderbettst. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Edelmann D 4.2
61372

Wegen Platzmangel ab-
zugeben. 1-2 vollh. Betten
massiv eichen, ein. Schrei-
bisch, 2 Patentstühle, ein
Damenrad. 18829
Gerbel, O 7, 27.

Wer Geld sparen will
der komme K 2, 7, 1. u.
nach
für wenig Geld kaufen
Stiefel und elegante wenig
gebrauchte 10277

Herren- und Damen-
kleider, Schuhe u. f. w.
NB. Durch Erparnis der
großen Ladenmiete sehr
billige Preise.

Einige wenig getragene,
elegante Damenschuhe
preiswert abzugeben.
Königs Köpferstraße 1,
3. Stock rechts. 60012

Schreibisch mit Kasten
deutsches Reichsadressbuch
3 B. 1911 bill. zu verkau-
fen. Köpferstr. 21, r. z. 10000

Friseur!
Dauerwelle, Kopfwasch,
und Warmwasser-Apparat
billig zu verk. 60011
Näheres bei Rand, D 6, 1.

Eleg. Kinderwagen

zu verkaufen. 18933
Schimperstraße 9. III. L.

Für Metzger:

1 Fleischwolf 30
1 Knochenmühle 50
1 Schrotmühle
(Pfeffer) 40
Alles neu u. in tadellosem
Zustand zu verk. 69016

Otto Philipp
Ludwigshafen
Markt. 29. Tel. 377.

Sprossen-Doppelleitern

in allen Größen u. 5-12
Sprossen vorr. f. Scharfner,
Schlosser, Glaser, Zimmer,
Rohrer, Tapezierer empfiehlt
zu billigen Fabrikpreisen

Josef Hermann
Kaiserwerkzeug-Fabrik
Tel. 4073 Mannheim
Seilstraße 4. 68670

2 Waggon trod. Duden
breitw. 60 cm. abzugeben.
Ch. u. Nr. 69045 an d. Exp.

Ein gut erhaltenes
Bierkühlschiff
sowie Tisch u. Stühle ab-
zugeben. Näheres 18914
Barfing 25a, 3. St. rechts

Motorrad (Wanderer)
bill. zu verk. 10886
N 8, 10.

Modernes, dreifachmiger
Gaslüfter
preiswert zu verk. 69009
Waldstraße 9, part. rechts.

Sehr gut erhalt. Kinder-
wagen (weiss) bill. zu verk.
Anz. bis 2 Uhr mittags,
neu Tammsstr. 27, pl. L.

Modernes Salon
wegen Platzmangel zu
verkaufen. 99020
Rab. Waldparkestr. 16
3. Stock.

Ein sehr Gasbadeofen
gut erb.
m. Wanne billig zu verk.
Walden, Holzgrafenstr. 69,
1. Treppe. 10872

Arbeitsvergebung.

Die Fächerarbeiten
sinnere Unterhaltungsar-
beiten für das Jahr 1912
im allgemeinen Kranken-
haus sollen im Wege des
öffentlichen Angebots ver-
geben werden.

Angebote hierauf sind
verschlöslen und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen, bis spätestens
Donnerstag, 18. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
an die Kanalei des unter-
zeichneten Amtes (Stadthaus
N 1, 2. Stock, Zimmer
Nr. 178) einzureichen, wo-
selbst auch die Eröffnung
der Angebote in Gegen-
wart etwa erscheinender
Bieter oder deren bevo-
mächtigter Vertreter er-
folgt.

Angebotsformulare sind
in Zimmer Nr. 26, 2.
Stock kostenlos erhältlich
wofür auch nähere Aus-
kunft vormittags zwisch.
8 u. 10 Uhr erteilt wird.
Mannheim, 8. April 1912.
Städt. Hochbauamt:
Verren.

Pferdeverfeigerung

Montag, 15. April 1912,
vormittags 10 Uhr
verfeigern wir auf dem
Nabl. Schlachth. und Vieh-
hofe hier, ein ausge-
mählertes 581

schweres Arbeitspferd

öffentlich an den Meist-
bietenden gegen bare Zah-
lung. Die Verfeigerungs-
bedingungen gelangen vor
der Verfeigerung zur
Vorlesung.

Mannheim, 9. April 1912
Städt. Fuhrverwaltung.
Krebs.

Vermischtes

Friseur
nimmt noch
Kunden an.
K 7, 11 3 Tr. 16919

Sportliche Rundschau. Osterwettspiele.

Berein für Rasenspiele Mannheim gegen Kölner Fußball-
Club 1899.

Während er seine Pokalmannschaft über die Feiertage zu
zwei Spielen nach Paris entsandt hatte, ließ der Verein für
Rasenspiele am Ostermontag seine zweite Elf, die ebenfalls erst-
klassig genannt wird, zum ersten Male auf heimischen Boden
gegen einen A-Verein antreten. Man hatte den Kölner F.C.
1899 eingeladen, der zuvor seine Kräfte mit dem Fußball-Verein
Kaiserlautern maß und mit 2:4 Toren dort unterlegen war.
8 bis 99 setzte sich zusammen aus: Schwelensbach (Tor); Reiff,
Krämer (Verteidiger); Pohl, Reinhard, Bremse (Mittelfeld); Hum-
bach (rechtsaußen), Hartog, Seyden, Kellingner, Herwig. Man-
nheim: Viktor Altfelig (Tor); Scheurer, Selb (Verteidiger);
Bautz, Kery, 2. Sad (Mittelfeld); Hindenslang, Weipertberger, Kräger,
Schill, Kehler (Stürmer).

Die Einheimischen trafen um 14 Uhr an. Die ersten Minu-
ten boten das Bild eines ausgefallenen, offenen Kampfes. Die
Mannheimer waren etwas energischer am Ball, lebhafter als
die Gäste, indem sie sich auch hernach kurze Zeit auf deren Hälfte
behalten konnten. Doch in ihrem jugendlichen Uebermut und
Lieblichkeit ließ die Stürmerreihe manche ärmliche Situation un-
benutzt vorüber gehen, und gab sie ihren Schüssen oftmals eine
falsche Richtung. Köln hingegen war erfolgreicher. Es ver-
mochte bei einem Vorstoß durch Hartog den ersten Treffer des
Tages zu erzwingen. Die Rasenspieler versuchten mit aller Macht,

auszugleichen. Allein im Sturm klappte es nicht, sobald die Halb-
zeit der Stand unpariert (0:1) blieb. Bei Wiederbeginn be-
trrieben beide Parteien das Spiel in äusserst flotten Tempo we-
ter. Angriff folgte auf Angriff, wobei sich die Einheimischen
als die Schwächeren, die Gäste als die Erfahreneren erwiesen. In
der 20. Minute stürzte Köln zum zweiten Male (durch Hum-
bach). Kurz darauf gelang es auch dem Blageigener durch
Weipertberger einzufinden. Mander Zuschauer hielt es
für wahrscheinlich, daß Rasenspieler den Ausgleich erreichen
würden. Aber die energische Hintermannschaft der Kölner im
Verein mit dem aufmerksamen Torwart machte alle diese Hoff-
nungen zunichte. Ein Tor konnten die Mannheimer allerdings
noch buchen, zu ihren Ungunsten indessen, denn Sack löste einen
Eckball in eigene Tor. So endete dieses Spiel mit 3:1 Toren
für den Kölner Fußball-Club 1899.

Die einheimische junge Elf ist eifrig, andauernd und auf-
opierend und bei richtiger Anleitung wird auch sie in Wäldern zu
einer starken, tatkräftigen Mannschaft heranreifen. Die Kölner
verbaut ihren Sieg dem sicheren Spiel des Torwarts und der
Verteidiger. Das Zusammenspiel war bei ihnen auch gerade
nichts Hervorragendes. Ueber Herrn Wanzbach, der das Spiel
leitete, äusserten sich Köln Reisegleiter: „ein sehr guter
Schiedsrichter.“

Abstuf.
* Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzen
Heinrich. Anlässlich der Begründung der neuen Wissenschaftlichen
Gesellschaft für Flugtechnik sandte Prinz Heinrich von
Braun folgende Depesche an den Kaiser: „Eurer Majestät
melde ich alleruntertänigst, daß die Wissenschaftliche Gesellschaft

für Flugtechnik sich heute unter meinem Vorh. mit bereits 17
Mitgliedern konstituiert hat. Die Gesellschaft will sich zum
Rufen und Anleiten deutscher Wissenschaft in den Dienst be-
rufen. Aufgaben dieses neuen Forschungsgebietes stellen un-
wagt hierzu halbvolle Förderung durch Eurer Majestät zu er-
bitten. ge. Heinrich, Prinz von Braun.“ Hierauf tra-
folgende telegraphische Antwort ein: „Prinz Heinrich von Braun
hien, Darmstadt. Meinen besten Dank für die Meldung von der
Konstituierung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik
unter Deinem Vorh. Ich werde die bedeutende Arbeit der Ge-
sellschaft mit lebhaftem Interesse begleiten und ihr tüchtigste
Förderung zuteil werden lassen. ge. Wilhelm I. R.“

* Ein Ueberlandflug Bremen-Hannover wurde am Oster-
sonntag von dem Flieger Bollmüller auf einem Derr-Ein-
beder bei starkem Gewitter ausgeführt. Bollmüller legte die
Strecke, die einschließlich des Rundfluges um Hannover 12
Kilometer beträgt, in 45 Minuten zurück, erstellte demnach ein
Stundengeschwindigkeit von etwa 170 Kilometer.

Automobilport.

* Der Weg zum Volksautomobil. Da sich in dem Artikel
„Der Weg zum Volksautomobil“, der in der vorletzten Sport-
beilage enthalten war, einige faszinierende Druckfehler befan-
den, werden wir um Mithilfe der Leser ersucht. Es mu-
richtig helfen: Dabei liefert er aber den Wagen fast zum hal-
ben (nicht selbst) Preis etc. Dabei besitzen diese Wagen ein
Carrosserie, die, wenn sie auch den Funabont noch nicht
erreicht hat etc. . . . während das Wechselgetriebe 3 Ge-
schwindigkeiten vorwärts und eine rückwärts besitzt.

Christuskirche Mannheim.
 Dienstag, 16. April 1912, abends 8 Uhr:
Viertes Orgelkonzert
 von **Arno Landmann**
 unter Mitwirkung von
Frau Lilly Hafgren-Waag
 Grossherzogl. Hofopernsängerin und des Herrn
 Hofmusikus Stegmann (Harfe).
 Programm: Orgelwerke von Liszt (Rach-Phantasie)
 Brahms; J. Reubke (Der 94. Psalm, symphonische
 Dichtung) Gesänge von Wolf, Liszt.
 Nummerierte Eintrittskarten zu 5, 4, 3, 2, 1 Mk.
 unnummerierte zu 50 Pf. in der Hofmusikalien-
 handlung von K. F. Heckel und an der Abendkasse.
Liberale Israel. Vereinigung, Mannheim.

Einladung
 zur
ordentl. Mitglieder-Versammlung
 am Mittwoch, den 24. April d. J., abends 7 Uhr,
 in das Bierbräuhaus, Nr. 5, 4. Stod.
 Tagesordnung: 00024
 a) Wahl der Vorstandsmittglieder,
 b) Erhaltung des Jahresberichts für 1911,
 c) Rechnungsbericht der Revisoren und Ent-
 lassung des Rechners.
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
 Mannheim, den 10. April 1912.
 Der Vorsitzende: David Kahn.

Konzert
 zum Besten des „Vereins für Ferienkolonien“
 und des „Badischen Landesvereins für bildungs-
 fähige Krüppel“ 00097
 Samstag, den 20. April 1912, abends 8 Uhr,
 in der Kunsthalle.

Orchester:
 Dirigent: Herr Otto von Dognitz
 Violoncellen: Herrlein, Bogner, Jahnke
 Bass: Herr Hofopernsänger Herr Vogelstrom
 Begleitung: Herr Hofopernsänger Herr Bogner
Programm:
 1. Beethoven, Violin- und Violoncellkonzert in D
 2. Chopin, 1. Klavierkonzert in G
 3. Wagner, 1. Opern- und Balletmusik
 4. Wagner, 2. Opern- und Balletmusik
 5. Wagner, 3. Opern- und Balletmusik
 6. Wagner, 4. Opern- und Balletmusik
 7. Wagner, 5. Opern- und Balletmusik
 8. Wagner, 6. Opern- und Balletmusik
 9. Wagner, 7. Opern- und Balletmusik
 10. Wagner, 8. Opern- und Balletmusik
 11. Wagner, 9. Opern- und Balletmusik
 12. Wagner, 10. Opern- und Balletmusik

Verein für Volksbildung & B.
 Handelshochschule betr.
 Unsere Mitglieder und diejenigen der ange-
 schlossenen Vereine können Oberkarten für die
 öffentlichen Vorlesungen jetzt direkt bei der Stadt-
 kasse zum Vorzugspreis von 20 Pf. (statt 30 Pf.)
 pro Semester erhalten, wenn sie dort die Mit-
 gliedskarte durch Vereinstätigkeit bzw. Vereinstätigkeit
 des betr. Vereinsvorstandes nachweisen.
 Dasselbe gilt von den Hospitantenarten, deren
 Anmeldung jedoch bei Herrn G. Knobel, U 4, 14,
 oder beim Sekretariat der Handelshochschule zu er-
 folgen hat.
 00080 Der Vorstand.

In der Hauptsynagoge
 Freitag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr.
 Samstag, den 13. April, morgens 9 1/2 Uhr. Nach-
 mittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst mit Schrift-
 lehrung, Abend 8 Uhr.
 In den Wochenstunden:
 Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr.
In der Clausynagoge:
 Freitag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr.
 Samstag, den 13. April, morgens 9 1/2 Uhr. Abends
 8 Uhr.
 In den Wochenstunden:
 Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr.
 Die Anmeldungen für den hebräischen
 Unterricht in der
hebräischen Schule
 werden am 14. April, vormittags von 11
 bis 12 Uhr im Klausurgebäude (F 1, 11)
 entgegengenommen.
 Die Schriftleitung:
 Dr. Steinhilber, Stadtrabbiner. 00772

Fröbelscher Kindergarten T 6, 37
 Beginn d. Sommersemesters
 Montag, 15. April 00011
 Besondere Empfehlungen Aerztliche Aufsicht.
 Anmeldungen werden am 16. April im Schul-
 lokal entgegengenommen. Die Leit.: Irma Lauber.

Straussfedern, Pleureusen
 Reiter, Flügel, Blumen, Hutformen etc.
 Pleureusenmachen von Straussfedern billigst
 Straussfedern-Wascherel u. Färberei
 Alfrad Joos, Mannheim, Q 7, 20. Tel. 5036

Piano 285
 Kl. 2 Harmonium 150 Pf.
 Bremer, P. H. H. Vollenbr. 00000

Pfalz, Hessen und Umgebung.
 * Frankfurt, 10. April. Erhängt hat sich ver-
 gangen Nacht an einem der am Bilgerpfad stehenden Weiden-
 bäume der auf Urlaub befindliche Soldat der 12. Kompanie des
 18. Infanterie-Regiments in London, Anton Müller aus Stra-
 ßburg. Er hatte nach Ablauf seines Urlaubs gestern abend
 wieder in seiner Garnison eintrifft. Der Selbstmord wird auf
 Mangel zum Militärdienst zurückgeführt.
 * Darmstadt, 10. April. In einem verbotenen Exzess
 verhaftet gestern abend ein ca. 47 Jahre alter Schneider seine
 Heide Johann. Er wurde zu erschossen, wurde aber durch

Vorteilhaftes
Lebensmittel-Angebot!

Mehl von vorzüglich. Backfähigkeit
 Pfd. 19 18 17 Pf.
Fst. Süsrahm-Butter
 garant. rein amer.
 Schweineschmalz Pfd. 60 Pf.

Esbu (Ersatz für Landbutter) Pfd. 90 Pf.
 (Margar.) Pfd.

Margarine Palmona und Vitello.
 Palmin, Estol in Tafeln.
la. gelbe Pflanzenmargarine
 Pfd. 52 Pf.
fst. weisses Kunstseifensfett
 Pfd. 54 Pf.

schwere Eier Stück 6 1/2 Pf.

la. Emmentalerkäse
 1/2 Pfd. 30 Pf.
Echten Edamerkäse
 1/2 Pfd. 30 Pf.
Münsterkäse, Rahmkäse, Restaurationskäse
Wangener Frühstückskäse
 Stück 10 Pf.
feinst. französ. Tafelkäse
Edelweiss-Camembert
 Port. 20 Pf. Cart. 60 Pf. u. 1.00

la. Delikatess-Sauerkraut
 aus meiner Kraut-fabrik . . . Pfund 12 Pf.

Malta Kartoffel 12 Pf.

la. Speisekartoffel Pfd. 5 Pf.
la. Salatkartoffel Pfd. 9 Pf.
fst. Castlery Matjesheringe
 Stück 18 Pf.
Neue Zwiebeln . . . Pfd. 10 Pf.
Schöne Salz- u. Essiggurken
Cornichons, offen u. in Gläsern.
 Perlwiebel, Mixed Pickles
la. Preiselbeeren 45 Pf.
 offen u. in Dosen
Blutorangen Stück 6, 9, 12 Pf.
 saftige Zitronen.
Thüringer Cervelat- und Salamiwurst im Anschnitt
Westfälische und Braun-schweiger Mettwurst
Westfäl. Pumpnickel
 offen und in Dosen
Freiburger Bierbrötzel

Spezialität: Gebrannter Kaffee
 1/2 Pfd. 70 - 80 - 90 - 100 Pf.
Koffeinfreier Kaffee Hag Paket 70 - 80 - 90 Pf.
Schreibers echter Malzkaffee Pfd. 30 Pf. **Malzgerstenkaffee** Pfd. 20 Pf.
Kornkaffee Pfd. 20 Pf. **Eichelkaffee, Eichelkaffee, Karlsbader Kaffee**
 Kaffeeextrakt, Kaffee-Essenz, Cichorien 00115

Johann Schreiber.

Freimil. Feuerwehr
 Mannheim.
 VI. Kompanie (Waldhof).
 Montag, 15. April ab. 7 1/2 Uhr.
 Dienstag, 16. April ab. 8 1/2 Uhr.
 Die Kompanie besteht aus 100 Mann.
 Die Kompanie führt ein Feuerlöschfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Wasserfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Sanitätsfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Transportfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Kommunikationsfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Versammlungsfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Unterhaltungsfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Sanitätsfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Transportfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Kommunikationsfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Versammlungsfahrzeug.
 Die Kompanie führt ein Unterhaltungsfahrzeug.

Gemüse- und Früchte-Konzerven
Sommer-Milch-Butterfett
Freiburger Breckeln
Süßfrüchte
Span. Blutorangen
Jacob Harter
 N 4, 22 Hofhof. Tel. 697.

Stellen suchen
 Jung. Mädchen, das schon ein Jahr in der Küche u. in der Waschküche (nicht häuslich) u. in einem Gasthaus gearbeitet hat, sucht Stelle. Offerten erbeten: Strass, Kandelfabrik, part. 00000

Stellen finden
 Braves, reiches Mäd-chen für Küche u. Haus-halt zu kleiner Familie per sofort gesucht.
 Zu erfahren Heinrich Kanitzstr. 20, 2 Trepp. links, zwischen 5-6 Uhr. 00070

Wichtig. Mädchen
 für alle Arbeiten gesucht.
 P 3, 1. 00072

Wichtige Verkäuferin
 aus der Manufakturwarenbranche sucht J. Hindemann, Ludwigs-baden a. Rh. 00002
 zum 15. April fähig, reiches Dienstmädchen gesucht.
 Stephanienstr. 6, pt. 00007

Zer Club Mannheim
Todes-Anzeige.
 Unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr
August Wunder
 wurde durch den Tod abgerufen.
 Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. April nachmittags 2 Uhr statt.
 Die Mitglieder sammeln sich am Krematorium, Mannheim, den 12. April 1912.
 Der Vorstand. 00000

Mannheimer Liedertafel E. V.
Todes-Anzeige.
 Schmerz erfüllt widmen wir unsern werten Mitgliedern die Trauerkunde von dem Ab-
 leben unseres treuen aktiven Mitgliedes
Herrn August Wunder
 Wir werden dem teuren Dahingegangenen allezeit ein ehrendes und dankbares Anden-
 ken bewahren und bitten unsere Mitglieder,
 der am Samstag, 13. ds. Mts., nachm. 2 Uhr
 stattfindenden Beerdigung recht zahl-
 reich beizuwohnen zu wollen.
 Mannheim, 12. April 1912. 00000
 Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Verschiedene Bekannte die traurige Nach-
 richt, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
 und Großmutter
Anna Sibilla Schlimm Wwe.
 geb. Klippel
 im 76. Lebensjahre, nach langem Leiden, sanft
 entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Ferd. Schlimm
 Schloßmeister, Waldparfstr. 30.
 Die Beerdigung findet Samstag, 13. d. Mts.,
 nachm. 7 1/2 Uhr von der Södl. Friedhofe aus statt.
 Das Beerdigungsgeld für die Beerdigung findet
 Montag, den 15. April 1912, früh 7 1/2 Uhr in
 der St. Josephs Kirche Lindend. Hof statt.

MANNHEIMER EIGENHAUS
 G. m. b. H. zur Erbauung von
 Ein- u. Mehrfamilien-Häusern
Villen-Kolonie Neu-Ostheim
 Baubeginn Frühjahr 1912.
 Schöne staubfreie Lage am Neckar. Herrlicher
 Blick auf die Bergstraße. Bequeme Straßen-
 bahnanbindung durch die Seckenheimerstrasse
 und über den Neckardamm. Automobilmotiv
 bis zur Bauvollendung der Straßenbahn. Kän-
 derische Ausführung unter Berücksichtigung der
 Wünsche des Bestellers. Solideste Bauweise unter
 weitgehender Garantie. Schnellere, Lieferung.
 Günstige Zahlungsbedingungen wie:
 Pester Preis ohne Nachforderung.
 Anzahlung von 10%, ab.
 Fest, langjährige Hypotheken.
 Kleine Amortisationen von M. 100.— an.
Büro P 4, 15, Strohmart.
 Telefon 7049. 19257

Verlobungs-Anzeigen
 in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Läden
D 2, 15, Ladenlokal
 (verleihen) 00000
 sehr gut, mit 2 grossen Fenstern, per sofort
 oder später evtl. mit Ladeneinrichtung zu vermieten.
 Näheres, daselbst ist zu verkaufen ein Sonn-
 u. Sommerkutschwagen, Regulatorkassette (National),
 Musikalische Leihbibliothek und Hausbibliothek.
 00000

Ein Monatsmädchen
 oder junge Frau für vor-
 mittags ab 7 Uhr sofort
 gesucht. 00075
 P 5, 2/3, part. links.
Sauberes, reiches
Dienstmädchen
 welches in häusl., häusl.
 Arbeiten erfahren ist per
 1. Mai gesucht. 10956
 Ginfel, D 2, 12. partiere.

Maschinenwärterin
 für Damenkonfektion
 sofort gesucht.
 Westheimer, Deussus
 Dofflerstr. P 7, 17.
 Deibelbergerstr.

Serviermädchen
 bürgerl. Mädchen, bei-
 sonderl. bei Stimmer,
 in Rindermädchen, Klein-
 mädchen, Hotelm., Mäd-
 chen, geb. p. 15. Apr. u. 1. Mai.
 Gerner'sche Stellen-
 vermittlung, Rinderm.,
 T 5, 16. Tel. 2112. 00000

Mietgesuche
Herrsch. Wohnung
 von 8-9 Zimmer nicht
 reichlichem Ansehen evtl.
 Villa zum Alibiwohnung
 p. 1. Mai p. mieten gesucht.
 Angebote mit Preis u.
 W. A. 19064 an die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer (evtl.
 Stg.) evtl. Stg., mögl.
 freies, Nähe Bahnhof, evtl.
 get. Offerten u. Preis u.
 Nr. 10000 an die Exped.

In Schwiegermutter
 ein Alm. gef. möbliert od.
 unmöbliert. Offert. mit
 Nr. 00074 an die Exped.

unmöbl. Zimmer
 in guter Lage zu mieten.
 Off. u. H. N. 00001 an
 die Expedition des Bl.

Zu vermieten
 4 große Zimmer und
 Küche per 1. Juli u. verm.
 Näh. Rheinbahnstr. 28.
 10501

Seidenheim.
 Neues, schöne 3-Zim-
 merwohnung u. Bad, elektr.
 Telefon, am 1. Mai ab.
 10500 Näh. Hauptstr. 102.

Käferal Mannheimer
 2. Stod. schöne 5 Zimmer-
 wohnung mit Zubehör
 zum 1. Juli 1912 zu ver-
 mieten.
 Näh. Büro Friedrich Carl-
 str. 14 (Wollfabrik). 00000

In Familienhaus
 (am Lindenhofplatz)
 sehr schöne Wohnung, 4
 Zimmer, Glas-Veranda,
 Bad, Küche u. p. 1. Mai
 oder 1. Juli an ruhige
 Leute zu verm. Näh.
 Meerfeldstr. 9a, I.
 00000

Mittag- u. Abendisch
C. A. G. H. St.
 Günstige besseren
 Privat-Mittag- u.
 Abendisch.
 10000

L 4, 11 1 Et., verträglich
 Mittag- u. Abend-
 isch für nur def. Herren.
 10700

L 12, 8 1 Et., gut möbl.
 Mittag- u. Abend-
 isch, def. Herren. 00000
R 1, 16 2 Et., guter Mi-
 tag- u. Abend-
 isch auch für egl. Arbeit-
 geit. Preis 70 u. 80 Pf.
 10000

Manne mit dem Messer eine schwere Verletzung am Auge beige-
 bracht. Unter den Gästen war weiter bekannt geworden, daß der
 Vater der Kellnerin auslassen wollte. Einige Gäste, darunter
 der 20 Jahre alte Werkzeugmacher Eugen Fries, erhoben sich, je
 nach Hause zu begleiten. In der Schwabstr. drang man der
 Vater wirklich auf die Gasse, erhielt aber eine schmerzliche
 Treich Prügel. In höchster Wut zog er ein Messer, verlegte einem
 seiner Gegner am Auge und stieß es dann Fries in die Brust, jedoch
 dieser tödlich verlegt niederlag. Fries, Vater von fünf Kindern,
 ist a 5 nach wenigen Stunden im Katharinenhospital.

Anghörige davon abgehalten, und in ein Nebenzimmer gebracht,
 wo alsbald ein Anfall erbrach. Man fand darauf den auch schon
 seit langer Zeit epileptischen Menschen mit einer Revolverkugel
 im Kopfe schwer verletzt vor. In der Nacht ist er im hiesigen
 Krankenhaus der Behandlung erlegen. Der Zustand der
 Frau hat sich dadurch sehr verschlimmert. Der Mann ging am
 Tage vorher noch seiner Arbeit nach.
 S. Sonntag, 9. April. Während der Osterfeiertage hat
 hier das Messer wieder ein Opfer gefordert. In einer Wirtschaft
 in der Schwabstr. war eine Kellnerin in Stellung, welche ein
 dort bediensteter Vater mit Knütteln verlegte. In einem Un-
 fall von Obermühl hatte er bereits einen nach nicht ermittelten

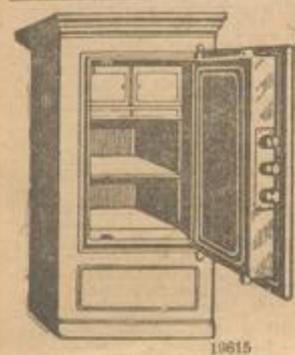
Wichtig f. Möbelkäufer

Ein bedeutendes Möbelgeschäft Mannheims hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute und Beamte einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen u. Decorationen ganz ohne Anzahlung geg. bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben, unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten. 23079

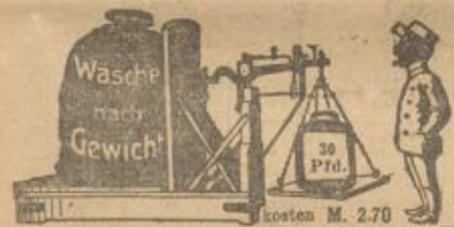
Interessenten belieben Offerte zu richten unter M. 3262 an D. Frenz, Mannheim.

Honig

Von der Badischen Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Reinheit untersucht, per Pfd. 1 M. 5 Pfd 4,75 M, Schwarzwaldhaus E 2, 4/5.



Tresore
Aktenschränke
Kassen-
Schränke
Wandgeldschränke
Vollkommene Bauart
Höchste Stabilität gegen
Feuer- u. Einbruch
Grosse Auswahl
Lager und Fabrik
Alphonsstr. 13
Teleph. 4323
L. Schiffers



Wäsche nach Gewicht
kosten M. 2,70
Sie sparen den Aerger der Hauswäsche, wenn Sie Ihre Wäsche nach Gewicht waschen lassen.
Prospekte kostenlos.
Mannheimer Bade- u. Wasch-Anstalt
„Elisabethbad“
21457
Q 7, 10 Tel. 578 Q 7, 10

H. Reichardt • E 2, 10

Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren
Reichhaltige Auswahl in
Kinderwagen, Sitz-Liegewagen
Klappfahrstühle, Kinderstühle,
Leiterwagen, Transportwagen,
sowie 17693
Nehrstühle und Korbwaren
in allen Ausführungen.
Billigste Preise.
Reparaturen prompt und billig!
Eigene Werkstätte.

Erste Schweginger Apfelweinkellerei Jakob Deimann

Mannheimerstr. 48/50 Mannheimstr. 48/50
empfiehlt
prima süßen sowie alten
Apfelwein per 25 Pfg.
franco vors Haus per eigener Fuhrer in Gebirgen
von 30 Liter an aufwärts.
NB. Bei Bestellungen beliebe man genau anzugeben ob alten oder süßen Apfelwein. 16284

Größtes Lager aller Sorten Rot- u. Weissweine

Wraunweinbrennerei.

Unterricht

Gewünscht gründlichen französischen Unterricht abends. Fr. u. Nr. 10786 an die Expedition d. Bl.
Schüler d. höh. Schulen sind gute Penken und Rechnen in all. Fächern bei einem tücht. bekannt. Lehrer. Raberes Metzgers Buchhandlg. Mannheim. 67950

Lehrer

erteilt gründl. Unterricht in Franzöf., Englisch und Latein. Beste Ref. Fr. u. Nr. 16826 an die Exp.

Vermischtes

Brunnen (Vierwaldsee) Hot-Penzweil-Rössl Gutbrg. v. Deutsch. bev. Hs. 60 Bett. Zim. v. 2 frs. an. Pens. v. 5,50 frs. an. Eig. P. Greter. 12859

Friedrich Wöhler, Buchhalter, U 4, 11, 4. St. bei Einricht. Fahr. u. Köchl. v. Geschäfts. m. Invent. u. Bilanz in einf. u. jed. Art d. dopp. Buchf. 5789

Für Damen!

In einem Näh- und Zuschneidekurs können noch einige junge Damen teilnehmen. Gewissenhafte gründliche Ausbildung im Anfertigen jeder Art Damen- und Kindergarderobe. Frau Nina Spahn, L 14, 2, II. 69909

Joseph Kühner jr.

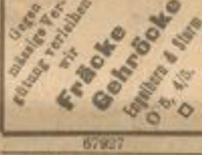
im Hause bei Herrn Uhrmacher Orth, früher H L 17, Serrenartel, Kurz-, Woll- u. Weißwaren.

Strickarbeiten:

Reutstricken und Anstricken v. Strümpfen Socken u. f. m. gut, billig und reich. 57116

Tapeten

kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigsten Preisen. H 7, 26, im Hof, Jungbunzlöh. 69263



Für Herren!

Herrenkleider werden taublos aufgebügelt u. angefertigt bei billiger Bedienung. Postkarte genügt. 66339

Joh. Hübel,

Schneider, S 6, 20, 1 Trepp.

Mosel-Cognac

in Literflaschen à Mk. 2,25, 2,75, 3,50 und höher — alle Spezialitäten der Mosel

Medicinal-Drop. Th. v. Eichstedt

Kunststr. N 4 (Kurtstr. gegenüber).
Wann an empfehlen ist Kinder's Patent-Medizinale-Zeife wegen unerreichte Haut. Mittelst.

Wickel.

Knötchen, Pusteln u. f. m. Spezial-Verband Dr. B. a. St. 59 Pfg. (10% ig) und 1,50 M. 100% ig. hartes Form). Dazu Jucksch-Gelee (à 75 Pfg. u. 2 Pfg.) In sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Wollene, halbwoollene, baumwollene, Seidene und halb Seidene Stoffe

ebenso Vorhänge lassen sich für wenige Pfennige „wie neu“ anführen. Abolnt zuverlässige, erprobte Stoffe in Pack à 10 Pfg. und 25 Pfg. in der Goldrogerie

Ludwig & Schütthelm

O 4, 2. Telefon 352 und 4970. Filiale: Friedrichspt. 19. Telefon 4968.

Lungen-Tee

„Anst“ (Liebersche Kräuter) best. Schmitztee 62958

Blutreinigungs-Tee

„Bomum“ (Follic-Sana) mild u. sich. wirk. à Pak. 50 Pfg. u. 1 M. Drogerie Harb, E 2, 13.

Umsonst

erhalten Sie eine Probe „Mimosa“ Beste Gesichtspflege bei rauch. Jahreszeit. 65490 Pr.-Fl. 85 Pfg. u. M. 1,30. „Seltenhaus“, F 2, 2.

Anstalt für 17589
Orthopädische Fußbekleidung
garantiert für jeden Fuß, f. Passform u. jed. Verkrüppelung. Abguss des Fußes kostenlos. Spezialität: **Plattfuß-Stiefel.**
Karl Schad
Neerfeldstr. 28 u. Waldparkstr. 18.

Wichtig für Frauen, Tochter und Schülerinnen.
Zuschneide-Frei-Kursus.
Der Eintritt kann bis auf weiteres täglich erfolgen.
Dauer des Freikurses je nach Vorkenntnissen 1-4 Monate.
Der Lehrplan umfasst das akad. Schnittzeichnen u. prakt. Zuschneiden aller erdenklichen Damen-, Mädchen- und Kinder-Garderoben von den einl. Manieren bis zu den elegant. Berliner u. Pariser Modellen. — Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer Familie.
Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird durch tüchtige, erfahrene Fachlehrerinnen erteilt u. zwar vormittags von 9-11, nachm. von 2-4 u. 5-7 Uhr, abends 8-9 1/2 Uhr.
Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen. Anzuschaffen sind nur die Scherenstille. — Anmeldefristen sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abds. 8 1/2 Uhr (auch Sonntags) bei d. Vorlehrerin zu haben.
Berliner Zuschneide-Akademie
Dir. Krämer, Mannheim, E 1, 3-4.
Im Hause Fischer-Niegel. 22601

„Bernhardinum“ Baden-Baden.
Erholungsheim
für Kinder und jg. Mädchen. 12279
Unt. ärztl. Leitung. (Prosp.)

Glühstrümpfe!
05064
Mk. — 55
vorzügliche Qualität! Seit Jahren 1000fach bewährt! Stückweise zu beziehen durch **Fritz Weickel, C 1, 3.**
In grösseren Quantitäten mit entsprechendem Rabatt durch **Rudolf Weickel, C 2, 2 Brennerfabrik.**

Kesselschmiedearbeiten Eisenkonstruktionen
Autogene Lohschweißungen aller Art, auch an Ort und Stelle, sowie Reparaturen an Dampfesseln und Apparaten werden prompt und billig angeführt. 23457
Jakob Roemer, Kesselschmiede, Mannheim-Neckarau.
O 6, 3 Helms's Tel. 4795

Damen-Frisier-Salon
Moderne Gesellschafts- und Ballfrisuren. Kopfwaschen, Haarpflege, Haararbeiten. Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 19459
Aufmerksame Bedienung. Seifen und Parfümerien. Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.
06, 3 vis-a-vis dem Tel. 4795 Union-Theater 21489

Damen die an Gesichtsaunern, Warzen, rote Nase, Hautunreinigkeiten usw. leiden, finden Hilfe unter Garantie im **Institut Geschw. Petersen**
F 5, 13 Mannheim F 5, 13
Vorname. erstkl. Körpermassage-Institut f. Gesichtspflege.
Sprechstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

Strickwolle und Baumwollgarne empfehle in nur bester Qualität.
Reichste Auswahl in Damen- und Kinderstrümpfe, Decorensoden. — Maschinenstrickerei aller Art wird billig befolgt.
Grüne Marken. 10838
S. Kahn, G 5, 9.

gegen Ischias, Gicht, Rheumatismus etc.
Drogerie Waldhorn
D 3, 1 — Tel. 2295.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
Hch. Weide
Reparaturen prompt und billig.
Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.
Telephon 3450. 21921

Gewerbehalle.
Ein komplettes eichenes Speisezimmer sowie ein rüsteres Schlafzimmer wegen Räumung (der Gewerbehalle zur Lehrlingsausstellung) sofort sehr billig zu verkaufen. Prima Arbeit. 22109

Nach **Amerika** mit den erstklassig. **Doppelschraubens-Dampfer**
von 18800 bis 27190 Tons Wasserverdrängung der **Holland Amerika Linie**
Rotterdam-New-York via Boulogne s. M.
bei mässigen Preisen und vorzüglicher Verpflegung. Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam Nähere Auskunft u. Billete bei **Gundlach 17152 & Baerenklau Nachf. General-Agentur Mannheim, Bahnhofpl. 7.**

„Bernhardinum“ Baden-Baden. Erholungsheim
für Kinder und jg. Mädchen. 12279
Unt. ärztl. Leitung. (Prosp.)

Glühstrümpfe!
05064
Mk. — 55
vorzügliche Qualität! Seit Jahren 1000fach bewährt! Stückweise zu beziehen durch **Fritz Weickel, C 1, 3.**
In grösseren Quantitäten mit entsprechendem Rabatt durch **Rudolf Weickel, C 2, 2 Brennerfabrik.**

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. sol. schön u. bill. **Juwelierwerkstätte Apel**
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3548. 05062

Regelbahn
Dienstags Abends u. verg. **Hilfsmittelhof-Friedrichsdr. 69803**

Kochfräulein
können in feiner Privatpenion die bessere Küche gründlich erlernen. 02064
Kaiserring 24, part.

Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 10 Min. jeden lästigen Quarkwuchs d. Gesichtes u. der Arme geahr u. schmerzlos. 65851
à Glas 2 Pf. 1,50.
Helarich Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8. Th. von Eichstedt. Tel. 2788. **Drogerie N 4,** Kurfürstenthaus.

Mähmaschinen repariert
Zof. Koblter, J 1, 5 Breitehr 15715

Gründliche
chem. Reinigung von Bodenbelägen jeder Art u. Größe, dieselben erhalten ihre ursprüngliche Farbe und sehen wieder aus wie neu.
Stütz. Dampfjäberei chem. Reinigungs-Anstalt Friedrich Meier
P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19 C 2, 19. 09032

Junge Mädchen und **Frauen**
die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Nährstoffzufuhr, wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach u. blass sind, müssen **Waldhornscher Kraftbrüdel** zur Stärkung trinken. Eine Tasse von etlichen Wochen genügt zum Zweck, um die Kräfte zu erheitern, Kraft und Wohlbehagen, Frohman und Lebensmutter wieder einzufließen zu lassen. Son. Johst. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. 21. 95 Pf. in der **Felicitas-Apothek**, bei Ludwig & Schütthelm, Post-Dr. 19, O 4, 3, Filiale Friedrichspt. 19, Dr. Beder, G 2, 2a am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, 19/11, und G. **Roeslinger, Rottle-Drug., B 6, 7a 22115**

Sigmund Hirsch
F 2, 4a. Tel. 1457.
- Möbel-Decorationen -
Kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage. — Übernahme sämtl. Tapezier- u. Dekorationsarbeiten. 19455

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen, flach und halbkugel 21004

ADLER FAHRRÄDER
Weltbekannte erstklassige Marke
Soldeste Konstruktion. Nur bestes Material. Präzisionsarbeit bis in alle Einzelheiten, daher spielend leichter Lauf.
Vertreter: 23845
P. u. H. Edelmann, Nachf. Peter Edelmann
Tel. 1416. MANNHEIM D 4, 2.

Schwämme und Fensterleder
engros und detail zu sehr billigen Preisen, bester Qualitäten. [18867] H 1, 12.

Wendelsteiner Brennessel-Haaröl
à Wfl. — 60.
Gegen Schuppen, Dünnhaut **Haarausfall** seit Jahrzehnten **Wendelsteiner Händlers' Brennessel-Spiritus**
immer und immer wieder mit Erfolg angewandt.
Originalflaschen à M. 1, —, 2, —, 3, —
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Mehrensphete, Dross. Th. v. Eichstedt, Marktrogerie, Jungf. & Stadt Germania, Böhemia, Flora-Drogerie und Parfüm. Gebr. Schürer, G. Schröder. 10392

Das Eintreffen sämtlicher **Moden Saison-Neuheiten**
zeigt ergebnis an **Käthe Müller, Modes, Schimperstr. 23.** 22400

12jährige Praxis!
+ Nervenschwäche +
Nervenzerrüttungen, Schwächestände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Leitis, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beinsgeschwüre etc. auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilich durch **Natur-u. elektr. Lichttheriefahren** giftfreie Kräuterkeren u. Elektrotherapie
Nähere Auskunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann“ Mannheim. 22670
Sprechstunden: täglich von 9-12 u. 2-9 Uhr Sonntags von 9-12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankeschreib. Damenbedingung d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4329. Erstes größtes u. bedeutendstes Institut am Platze.

Empfehle Neuheiten
In Kragen, Manschotten, Vorhemden, bunte Garnituren, reiche Auswahl in Oberhemden weiss und bunt. Cravatten neueste Formen, enorm billig. Kragen- und Manschettenknöpfe, Hosenträger von 50 Pfg. an. 19403
Grüne Marken. Billigste Preise.
H. Kahn,
G 5, 9. G 5, 9
Gebäudereinigung
Reinigen von Steinfassaden
E 3, 1 Emil Mittel | E 3, 1

Von unserer letzten Möbelschau her-
rührend, haben wir noch 3 Stück ganz
hochherrschaftliche
Speisezimmer

in Eichen

meisterhafte, erstklassige
schwerste Ausführung
welche wir aussergewöhnlich billig
abgeben.

Büfettbreite 240—280 ctm.

Sehr aparte vornehme Stils.

W. Landes Söhne

Q 5, 4 (28008) Q 5, 4

Bedeutendstes Ausstellungshaus für
komplette Wohnungseinrichtungen.

Für meinen Sohn suche ich unter günstigen
Bedingungen, Kost u. Logis beim Lehrherrn, eine

Lehrstelle
als Mechaniker und Elektrotechniker.

Gefl. Offerten unter Nr. 23101 an die Expe-
dition ds. Blattes erbeten.

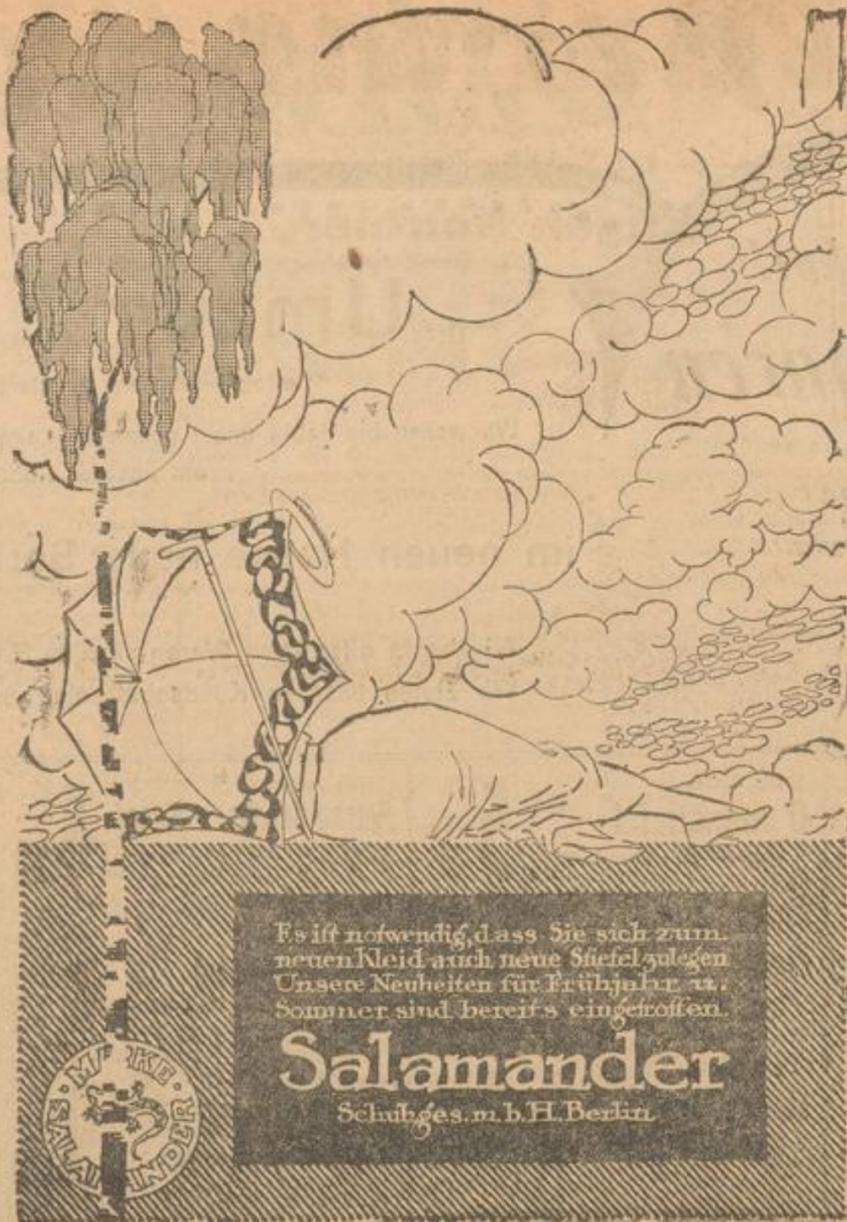
Stellen finden

Reisender-Gesuch.

Eine große Tabak- und Zigarren-Fabrik sucht
für die Pfalz und angrenzende Gegenden zum 1. Juli
ds. Jahres einen bei der einschlägigen Kundschaf
gut eingeführten, durchaus tüchtigen und gewandten

Reisenden oder Vertreter
mit prima Referenzen.

Bedingungen nur mit Zeugnis-Einsichten so-
wie ausführlicher Angabe über bisherige Tätigkeit
unter C. R. 23075 an die Expedition ds. Bl. erbeten.



Es ist notwendig, dass Sie sich zum
neuen Kleid auch neue Stiefel zulegen
Unsere Neuheiten für Frühjahrs- u.
Sommer sind bereits eingetroffen.

Salamander
Schuhfabrik m. b. H. Berlin

Mannheim: P 5, 15/16.

Stellen finden

Ein leistungsfähiges Sauerstoff-Wasser-
stoff-Werk sucht für den Mannheimer
Bezirk bei der Metall-Industrie gut ein-
geföhrten rüthigen

Vertreter.

Off. unt. Nr. 22982 an die Exped. d. Bl. erb.

Vornehme Existenz

Für Mannheim ist ein ansehnlich
hancereiches Unternehmen sofort zu
verkaufen. Es handelt sich um eine auf-
lebenerregende pat.-gesch. Wellenheit,
die behördlicherseits genehmigt ist und
Branchenkennisse nicht erfordert. Dauernd
hohes Einkommen ohne jedes Risiko.
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nä-
here Auskunft u. Nr. 23107 an die Exp.

Gesucht

Maschinenschreiber

für Großmühle. Bewerber, welche geläufig heno-
graphieren und sich über Zuverlässigkeit, sowie gute
allgemeine Kenntnisse ausweisen können, erhalten
den Vorzug. Offerten unter Nr. 23106 an die Exped.

Zuverlässige

Kassiererinnen

sowie tüchtige

Verkäuferinnen

für Kurzwaren, Besätze, Handschuhe,
Strümpfe u. Schürzen per bald ges.

S. Wronker & Co. Nachf.
Ludwigshafen.

Buntes Feuilleton.

Das Gesundheitsbillet der Brautleute. Durch die Ini-
tiative der Kirchenbehörden von Chicago ist der Wunsch vieler
Kassendiegier, die Eheschließung von der absoluten Ge-
sundheit der Brautleute abhängig gemacht wissen wollen, der
Erfüllung um einen erheblichen Schritt näher gerückt: in der
Peter Pauls-Kathedrale von Chicago sind in dieser Woche die
ersten Ehen geschlossen worden, bei denen Braut und Bräu-
tigam vorher ein ärztliches Gesundheitsbillet vorlegen mußten.
Als vor kurzem das Domkapitel und der Dean öffentlich an-
kündigten, daß in Peter Pauls-Dom fortan nur noch nach
Vorlegung eines Gesundheitszeugnisses Ehen abgeschlossen wer-
den würden, rief dieser braconische Erlaß in ganz America he-
stige Kritik hervor. Viele Geistliche machten geltend, daß es
nicht Aufgabe der Kirche sei, sich um die Kasendiegier zu be-
kümmern und daß nur die Zivilbehörden in dieser Richtung zu-
ständig seien. Aber der Dean Sumner beharrte darauf, die
neue Verfügung in Kraft zu erhalten und ist im Gegenteil der
Ansicht, daß in solchen Angelegenheiten Kirche und Staat be-
seitigen die Initiative ergreifen müßten. Die ersten Brautleute,
die unter den neuen Bestimmungen als Eheleute eingetraget
wurden, waren ein Schatzmann Albertus Bode und die Wif-
rige Ruth Palma. Als sie ihre Trauung anmeldeten und nach
dem Gesundheitsbillet gefragt wurden, erklärten sie zunächst:
„Wir haben es vergessen.“ Nach einer kurzen Unterredung ent-
siederte sich das Paar und lehrte eine Stunde später mit einem
degläubigen ärztlichen Zeugnis wieder, das lautete: „Ich be-
stätige hiermit, daß Ruth Palma und A. B. Bode weder geistig
noch körperlich leidend sind; auch leiden sie an keinen unheil-
baren oder ansteckenden Krankheiten.“ Darauf wurde die Trau-
ung vollzogen.

Eine Damengesellschaft von 14 000 Jahren. Eine Damen-
gesellschaft, deren Lebensalter zusammen 14 000 Jahre beträgt,
sind zu Anfang dieses Monats in Scarborough statt. Seit
Jahren ist es Sitte, daß der Bürgermeister dieser Stadt die
ältesten Damen zu einem Dinner einlädt, das immer zu Beginn
des Jahres stattfindet. Es müssen nach den Regeln der Stadt
solche Personen eingeladen werden, die die hohe Zahl von
14 000 Jahren dabei heranzumitteln. Alljährlich werden die Ein-
ladungen versandt, mit denen nach der Aussage des Bürger-
meisters sehr große Schwierigkeiten verknüpft sind, denn von
Jahr zu Jahr wollen die Damen weniger alt werden. Bei
dem letzten Gastmahl betrug die Zahl der geladenen Damen
122, sodas das Durchschnittsalter von 77 Jahren festgestellt
wurde. Das Oberhaupt der Stadt, seine Gemahlin, sowie drei
der früheren Bürgermeister machten die Honneurs. Altersprä-
sidentin war ein Fräulein von 95 Jahren, Mrs. Jane Norfolk,
die eine geradezu jugendliche Rüstigkeit an den Tag legte. Dem
Essen wurde vorder zugesprochen, nach Tisch machten die Damen
ein Spielchen und gegen Morgen wurde — getanzt. Die Dam-
en, die keinen Tänzer hatten, weil wie leider sehr oft weit
mehr Frauen als Herren anwesend waren, drehten sich ver-

gnügt allein im Kreise, und eine große Quadrille beschloß die
Feyer. Es ist interessant zu erfahren, daß die Damen sich erst
gegen Morgen um vier Uhr wieder unter den lauten Klängen
des Bedauerns, daß die „schöne Feyer“ schon zu Ende sei, in
ihre Behausung begaben. Begleitungen der Herren lebten sie
sämmtlich ab, da sie sich stark und sicher genug fühlten, um den
Weg allein zu machen. Die Damen waren alle in besten Klei-
dern mit schön frisierten Köpfen erschienen, sie trugen Blumen
im Haar und waren überhaupt mit ausgefuchter Eleganz ge-
kleidet.

Kinderfeindliche Hauswirte. Uns wird geschrieben:
„Anmieter versichern, daß sie keine eigenen Kinder haben und
auch — künftig solche nicht halten wollen. Im Falle der Zu-
widerhandlung gegen diese Vertragsbestimmung soll der Ver-
mieter nicht nur berechtigt sein, vom dem Vertrag zurückzutreten,
sondern die Mieter auch eine Vertragsstrafe in der Höhe von
M. 1000 an den Vermieter zu zahlen haben.“ Wer solche Be-
stimmungen für unmöglich hält, der wisse, daß kürzlich in A. O. I. n.
eine solche Gegenstand einer Klage war. Der betreffende Haus-
wirt hatte ein junges Ehepaar auf Zahlung der Vertragsstrafe
verklagt, weil es in Nichterfüllung der Vertragspflicht dem
Kinderlegen nicht gewehrt habe. — Selbstverständlich wurde
seine Klage abgewiesen, weil eine solche Klausel entschieden als
gegen die guten Sitten verstoßend erachtet wurde.

Ein neuer amerikanischer Straßenbahnwagen. Die Reis-
vorler Straßenbahnen sind im Begriffe, neue Wagen einzu-
führen, die sich dem „Standard“ zufolge, von allen bisher üb-
lichen Straßenbahnwagen erheblich unterscheiden. Der Wagen-
kasten liegt außerordentlich niedrig über dem Boden, so daß er
fast den Anschein erweckt, nicht aus Rädern zu rollen, sondern
auf den Schienen entlang zu gleiten; die Räder sind von außen
nicht zu sehen, denn sie liegen in Kästen. Stufen zum Einsteigen
hat der neue Straßenbahnwagen nicht, da sein Boden nicht
wesentlich höher über dem Straßenbahndamm liegt, als eine
gewöhnliche Treppentstufe hoch ist: wenig über 20 Zentimeter.
Der neue Wagen hat ferner auch keine Plattform; die Fahr-
gäste steigen durch eine seitliche Tür ein. Die Tür wird selbst-
tätig beim Halten und Abfahren geöffnet und geschlossen. Wäh-
rend der Wagen in Bewegung ist, ist das Schloß gesichert, und
so lange die Tür geöffnet ist, kann der Wagen nicht fahren.
Der ganze Wagen hat eine Länge von ungefähr zwölf Metern.
An den Enden ist er abgerundet, so daß er etwa torpedoartig
ausieht. Er besteht aus Stahl, die Griffe an den Türen und
dergleichen sind mit einer weißen Emailschicht überzogen. Acht
selbsttätige Ventilatoren sorgen für frische Luft, die nach der
Anzahl der Fahrgäste, welche der Wagen selbsttätig mit einer
magischen Vorrichtung bestimmt, in größerer oder kleinerer
Mengen eingelassen wird. Außer den gewöhnlichen Brems-
vorrichtungen hat dieser neue Straßenbahnwagen eine Art
Sicherheitsbremse, die das Gefährt zum Stehen bringt, wenn
es gegen ein Hindernis anfährt.

Ein Pariser Menschenfresser. Das es nicht nur im dun-
kelsten Afrika und im australischen Busch, sondern auch mitten
im zivilisierten Europa und noch dazu in unmittelbarer Nähe

der Reichstadt Paris Menschenfresser gibt, ist soeben, wie der
„B. G.“ mitteilt, von der Pariser Polizei festgestellt worden.
Im verflohenen November erwarbete in Versailles der Kellerer
Caron eine junge Zeitungsvendekäuferin. Die Gründe, die Ca-
ron zu dem Verbrechen veranlaßt haben mochten, blieben zu-
nächst in Dunkel gehüllt. Der Mörder suchte den Wahnsinnigen
zu spielen, wurde aber nach eingehender Beobachtung durch
mehrere Jrenärzte für durchaus zurechnungsfähig erklart und
hat jetzt, in die Enge getrieben, ein grauenvolles Geständnis
abgelegt: „Seitdem ich in einem anatomischen Museum Leichen
zerlegen sah,“ erklärte er zynisch, „war ich wie besessen von dem
heissen Verlangen, Menschenfleisch zu essen. Die Gelegenheit
hierzu bot sich mir abends, als das Mädchen in die Wohnung
in der ich mich gerade allein befand, Zeitungen brachte. Ich
schnitt ihr die Kehle ab und rih ihr dann aus dem Schenkel und
aus dem Daumenballen Stücke Fleisch, die ich voll Hier aß.“
Die nekroskopischen Untersuchungen haben die Richtigkeit dieser
miberleitigen Aussage erkennen lassen.

Humor des Auslande. Ein Fahrradreisender muß auf
die „Tour“, als gerade dahem ein freudiges Ereignis zu er-
warten ist. Er verfährt das Dienstmädchen, daß ihm sofort
bringend telegraphiert werden müsse, und als echter Fachmann
der Radfahrtrände macht er dem Mädchen klar: wenn ein
Junge: „Herrentand eingetroffen“, wenn ein Mädchen: „Damen-
rad gekommen“. Und schwerer Herzens reißt er ab. Fünf Tage
später erhält er von zu Hause folgendes lakonische Telegramm:
„Tandem!“

Mr. Scuped fragt im Fleischverladen: „Ist Ihr Ochsen-
fleisch heute zart und weich?“ „Freilich, Herr, so zart wie ein
Frauenberg.“ „Dann geben Sie mir bitte ein Pfund Wurst.“
„Ihr Lustschiff ist also in einem Gewittersturm vernichtet
worden? Sie erklärten doch, es sei einrich vollkommen?“ „Das
Schiff war auch vollkommen,“ erwiderte der Erfinder, „die
Luft hatte einen Fehler.“

Verbitterter Altkler: „Diese erbärmliche Welt wird erst
nach meinem Tode erkennen, was ich ihr gegeben habe!“ Be-
rührend und tröstend sagt der Freund: „Ne, dann kann Dir
ja nichts mehr passieren.“

Mr. Smith trifft auf der Straße seinen Freund, dessen
Wize er sehr hoch schätzt, und erwartet natürlich eine Geschichte.
Und schon beginnt auch der Freund: „Nun sag mal, alter
Junge, hast du schon von der jungen Dame gehört, die einen
Ginny Wasser in einen Strohhut gegossen hat?“ „Nein,“ sagt
erwartungsvoll Mr. Smith. Worauf der Freund kopfschüttelnd
und schon im Fortgehen murmelt: „Ich auch nicht, es ist gewiß
noch nicht durchgeföhrt.“

Am Tage vor ihrer Hochzeit kommt in Südafrika die alte
schwarze Dienerin zu ihrer Herrin und übergibt ihr zur Auf-
bewahrung ihre ganzen Ersparnisse. „Aber warum soll ich sie
aufbewahren?“ fragt die Herrin, „ich denke, Sie wollen sich ver-
heiraten?“ „Ja, gewiß, gerade darum; wenn Sie heirateten,
würden Sie auch nicht Ihr Geld im Hause mit einem fremden
Herrn behalten.“



Wasche dich mit
Ray Seife!



